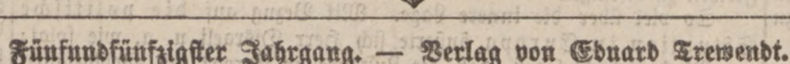
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅞ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 346. Mittag-Ausgabe.


Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 28. Juli 1874.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten am Königlich schwedischen Hofe, von Eichmann, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pastor Johannes Justin George Karl Heinrich Koelling in Roschkowitz zum Superintendenten der Diöcese Creuzburg, Regierungsbezirk Oppeln — und den Pastor Ernst Robert Julius Strauß in Mühlwitz zum Superintendenten der Diöcese Bernstadt — Regierungsbezirk Breslau; den Gutsbesitzer Freiherrn von Puttkamer auf Kunzheim zum Landrathe des Kreises Roessel; und den Herzoglich anhaltischen Assessor a. D. Curt v. Koseritz zum Landrathe des Kreises Wittenberg ernannt; sowie die Wahl des Landesältesten Freiherrn von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz, im Kreise Jauer, zum Director der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft bestätigt.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen ist von der königlichen Akademie der Künste zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt, und hat Höchstderselbe die Gnade gehabt, die Wahl anzunehmen.

Desgleichen hat die Königliche Akademie der Künste in ihren Plenarversammlungen vom 27. März und 9. April nachstehende Wahlen vollzogen und haben dieselben die Genehmigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, Hrn. Dr. Falk Excellenz erhalten.

Es sind gewählt worden zu ordentlichen Mitgliedern: die Maler: Wilhelm Gentz, F. Graf Harrach, Ludwig Passini, Professor Anton v. Werner; der Bildhauer R. Afinger, der Baurath Professor F. Adler, der königl. Bauinspector H. Ende, der Kupferstecher Paul Habelmann, der Xylograph Albert Vogel, der Musik-Director Professor Joseph Joachim.

Zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern: die Maler: Heinrich von Angeli in Wien, Alt sen. in Wien, Alma-Tadema in Brüssel, Professor L. Bromeis in Cassel, Professor W. Camphausen in Düsseldorf, Franz Defregger in München, Professor Anselm Feuerbach in Wien, Birket-Foster in London, Eduard von Gebhard in Düsseldorf, Max Gierimski in München, Hofmaler Professor Friedrich Kaulbach in Hannover, W. Lindenschmit in München, Hans Makart in Wien, Director Professor Johann Aloysius Matejko in Krakau, Professor Arthur Georg Freiherr von Ramberg in München, Professor Dr. Adrian Ludwig Richter in Dresden, Prof. J. Rößing in Düsseldorf, Julius Scholz in Dresden, Professor Eduard Steinle in Frankfurt a. M.; die Architecten: Hofrath und Prof. Ludwig Bohnstedt in Gotha, Frhr. v. Hasenauer in Wien, Ober-Baurath Professor Leins in Stuttgart, Baurath Professor Franz Georg Nicolai in Dresden, Heinrich Müller in Bremen, Baumeister Neureuther in München, Baurath Julius Raschdorff in Köln, Kaiserlich Königlicher Ober-Baudirector Professor Friedrich Schmidt in Wien; die Kupferstecher: Professor Barthelmeß in Düsseldorf, Hermann Eichens in Paris, Professor Jacobi in Wien, Professor Xaver Steifensand in Düsseldorf, Rudolph Stang in Düsseldorf, Friedrich Weber in Basel; die Musiker: Componist Johann Brahms in Wien, Capellmeister Carl Reinecke in Leipzig, Professor Niels Wilhelm Gade in Kopenhagen.

Berlin, am 25. Juli 1874.

Das Directorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Im Auftrage: Ed. Daege. O. F. Gruppe.

Der bisherige Baumeister Max Wilhelm Spinn zu Düren ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Weilburg, Regierungsbezirk Wiesbaden, verliehen worden.

Den Gebrüdern Siemens & Co. zu Charlottenburg ist unter dem 22. Juli d. J. ein Patent auf einen Brennapparat auf drei Jahre ertheilt worden.

Se. Majestät der Kaiser und König hat in Gastein am 24. und 25. d. M. die üblichen Spazierfahrten wegen des ungünstigen Wetters unterlassen, nahm aber die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinets, General-Majors von Albedyll und des Geheimen Legations-Raths von Bülow entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ist am Sonnabend Nachmittag zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden auf Schloß Mainau eingetroffen. [Staatsanz.]

⊙ **Berlin**, 27. Juli. [Der Kaiser. — Der Congreß in Brüssel. — Die preußische Regierung und die Carlisten. — Geschäftsconjuncturen.] In Gastein ist zwar, wie von dort gemeldet wird, die Witterung in der letzten Woche sehr unfreundlich gewesen, doch aber ist die Gesundheit des Kaisers so gekräftigt, daß derselbe in seiner gewohnten Lebensweise nichts geändert hat, seine Kur regelmäßig fortsetzt und ebenso seine täglichen Spaziergänge und Fahrten macht. — Die Frage, ob der von der russischen Regierung projectirte Brüsseler Congreß zu Stande kommen werde, ist nun entschieden und zwar in dem von uns bereits angedeuteten Sinne. Die Namen der für das deutsche Reich theilnehmenden Abgeordneten sind, wie wir bestätigen können, von den Blättern, z. B. von der „Sp. Ztg.", ganz richtig angegeben. Auch die Zweifel über die Theilnahme Englands sind erledigt, da ja auch die englische Regierung einen Bevollmächtigten nach Brüssel gesandt hat. Während man nun in der Presse vielfach Stimmen laut werden hört, welche den Berathungen der Conferenz mit skeptischen Bedenken entgegen sehen, weil sie von der Voraussetzung ausgehen, daß auf dem Gebiete der Kriegs-Völkerrechts sich durch Berathungen und Vereinbarungen sich schwerlich etwas werde erreichen lassen, weshalb die Bestrebungen, welche von der russischen Regierung angeregt worden und denen die anderen Regierungen beigetreten sind, nur einen gewissen idealen Charakter trugen, ohne besondere Aussicht auf Realisirung — während also von einer Seite diese Ansicht ausgesprochen wird, haben sich die bekannten Friedensfreunde im entgegengesetzten Sinne vernehmen lassen. Die Bestrebungen der russischen Regierung sollen nach ihnen nicht weit genug gehen, da sie nur eine Milderung, nicht eine Beseitigung des Krieges in Aussicht haben. Namentlich haben die französischen Friedensfreunde ihr Mißvergnügen über eine zu enge Begrenzung der humanen Bestrebungen der russischen Regiernng ausgesprochen. Hierbei haben aber offenbar nicht nur die allemeinen Ideale der Friedensfreunde mitgesprochen, sondern namentlich der französische Chauvinismus hat sich auch veranlaßt gesehen, gegen einzelne Bestimmungen des russischen Projectes Verwahrung einzulegen, weil sie mit den Empfindungen und den im letzten Kriege gemachten Erfahrungen der Franzosen in Conflict gerathen. Es werden nämlich im Entwurf der russischen Regierung gewisse Bestimmungen getroffen, wie sich die friedlichen Bewohner eines okkupirten Landes zu verhalten haben und wird es ihnen zur Pflicht gemacht, sich einfach den fremden Kriegsbehörden zu unterwerfen und namentlich den Beamten eines okkupirten Landes zur Pflicht gemacht, ihre Functionen in der neuen Ordnung der Dinge und unter Aufsicht der fremden Militärmacht fortzuführen. Dadurch haben sich die Franzosen verletzt gefühlt und legen sie energisch Protest dagegen ein, weil dadurch der Macht des Besiegers ein großes Zugeständniß und dem Recht der Besiegten eine zu große Beeinträchtigung zugefügt werde. — Die letzten Kundgebungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gegen die Karlisten haben überall, wie vorauszusehen war, großes Aufsehen erregt. Wenn das ministerielle Blatt in Aussicht stellt, daß die Reichsregierung auf Mittel sinnen werde, um die barbarische Kriegführung der Carlisten, namentlich die Erschießung eines ehemals preußischen Offiziers, nicht ungeahnt zu lassen, so findet diese Aeußerung überall in der Presse eine zustimmende Aufnahme. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse Spaniens den Regierungen Europas die Frage nahe legen müsse, ob es nicht an der Zeit sei, die jetzige spanische Regierung in aller Form anzuerkennen und ihr dadurch eine moralische Kräftigung zu gewähren, welche sie in den Stand setze, mit mehr Energie und größerem Erfolge als bisher die Insurgenten zu bekämpfen und ihrem Treiben ein Ziel zu setzen. — Aus den detaillirten Nachrichten über die jüngsten Wahlen in Portugal geht hervor, daß dieselben ein für das Ministerium günstigeres Ergebniß geliefert haben, als man bisher angenommen hatte. Die eigentliche Opposition wird in der neuen Volksvertretung nur über ⅙, höchsten ein Fünftel der gesammten Stimmen zu verfügen haben, während etwa ⅚ der neuen Versammlung, mehr oder minder zur Regierung halten und deren Politik unterstützen würden. — Ueber die Geschäftsconjunktur in den verschiedenen Theilen der Preußischen Monarchie lauten die Berichte im Allgemeinen zwar dahin, daß dieselbe nicht günstig ist; doch aber wird aus den gewerblichen Distrikten Westfalens berchitet, daß im Großen und Ganzen zwar nicht ein Aufschwung der Gewerbthätigkeit zu constatiren, aber doch mit Genugthuung zu erkennen ist, daß die meisten Fabricken im Betrieb geblieben sind und einer mittleren Anzahl von Arbeitern Beschäftigung gegeben haben. Namentlich die mechanische Leinenweberei ist in lebhaftem Betrieb und erfreut sich eines flotten Absatzes ihrer Produkte.

[Grundsteuer.] In Gemäßheit der Bestimmungen im § 31 des Gesetzes vom 8. Februar 1867, betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer ꝛc., sowie unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 7. Juni 1867, hat der Finanz-Minister den für das Jahr 1875 zu erhebenden Beischlag zu der von den grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer behufs Deckung der durch die Untervertheilung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates entstandenen, behiehungsweise noch entstehenden Kosten wie folgt festgestellt, für die Regierungsbezirke: Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder 3 Mk. 30 Pfg.; Potsdam (und die Stadt Berlin), Frankfurt a. O. 3 Mk. 30 Pfg.; Stettin, Köslin, Stralsund, 2 Mk.; Posen, Bromberg 3 Mk. 30 Pf.; Breslau, Liegnitz, Oppeln 4 Mk.; Magdeburg, Merseburg, Erfurt 2 Mk. 70 Pf. für je Einhundert Mark Grundsteuer.

Posen, 27. Juli. [Verhaftung des Weihbischofs Janiszewski.] Die „Ostd. Z." berichtet: Auch den Weihbischof Janiszewski hat nunmehr sein Geschick erreicht. Die hiesige Polizeibehörde erhielt von dem Kreisgericht die Weisung, den zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß verurtheilten Weihbischof und Offizial Janiszewski zur Haft zu bringen und begab sich zu diesem Zweck Herr Polizeidirector Staudy mit mehreren Beamten heut Früh 10 Uhr in die Wohnung des Genannten, um diesen Befehl in Person auszuführen. Der Weihbischof war nicht zu Hause, wurde jedoch bald darauf an anderem Orte angetroffen. Er leistete dem Befehl sofort Folge, und bat nur um die Erlaubniß, seine Geistlichkeit noch einmal um sich versammeln zu dürfen. Bereitwilligst wurde ihm dieselbe ertheilt, und nachdem er sich verabschiedet, rollte ein verschlossener Wagen, in dem sich außer dem Verhafteten Herr Polizei-Inspector Klug und zwei Polizeibeamte befanden, zum Thore hinaus; wohin — ist uns unbekannt. — Auch dieses Mal wie bei der Inhaftnahme des früheren Erzbischofs, ging Alles in musterhafter Ordnung und auf das Schnellste vor sich, so daß selbst den Ruhestörern von Profession nicht die Zeit zu irgend welcher lärmenden Ovation blieb; erst nach Abführung des Weihbischofs strömte das Volk dem Dome zu. Das Benehmen des Weihbischofs wird als ein sehr gesetztes und ruhiges geschildert.

Kissingen, 26. Juli. [Der gestern hier eingetroffene baiersche Finanzminister v. Pfretzschner] machte dem Reichskanzler Fürst Bismarck seinen Besuch und wurde von demselben heute zur Tafel gezogen.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. [Die Kaiserin von Oesterreich] verläßt, der „Montagsrevue" zufolge, am Dinstag Ischl. Dieselbe begiebt sich alsdann ohne Unterbrechung bis nach Straßburg, wo sie einen mehrstündigen Aufenthalt nimmt und darauf ihre Reise über Havre nach der Insel Wight fortsetzt.

[Die Wiener „Neue freie Presse"] wurde wegen eines gegen Mac Mahon gerichteten Artikels in Frankreich verboten. So meldet ein Pariser Telegramm der „K. Ztg." Unter dem „gegen Mac Mahon gerichteten Artikel" dürften wohl die von der „N. fr. Pr." wiedergegebenen, das Septennat beleuchtenden Auszüge aus Henri Rochefort's neuester „Laterne" zu verstehen sein.

Italien.

Rom, 21. Juli. [Die antihierarchische Bewegung im Mantuanischen] breitet sich, schreibt man der „K. Z.", mehr und mehr aus. Zu den fünf Gemeinden, welche im Laufe des Winters und des Frühjahrs gegen den Willen des „heroischen" Bischofs Rota von Mantua ihre Pfarrer selbst gewählt haben und auch selbstständig erhalten, da ihnen die Regierung die Auslieferung der Beneficien verweigert, ist in diesen Tagen eine sechste hinzugetreten. Die Einwohner resp. Pfarrangehörigen haben unter dem 18. Juli dem „heroischen" Bischof in einem ruhig, aber energisch gehaltenen Schreiben erklärt, daß sie den ihnen zugesandten Geistlichen nicht annehmen würden, da der Bischof ihre begründeten Wünsche betreffs Besetzung der erledigten Stelle ohne Beachtung gelassen habe. Unterzeichnet sind 132 selbstständige Gemeindeglieder, einige davon vermittelst Kreuzchen. So wird dort voraussichtlich auch bald eine Pfarrerwahl seitens der Laien stattfinden, wie dies auch vor Kurzem bei Arezzo, in Toscana, geschehen ist.

[Eisenbahn-Conventionen.] Die „Gazzetta dei Banchieri" veröffentlicht den Bericht Gabelli's über die Eisenbahn-Conventionen. Derselbe stimmt dem Ankaufe der römischen Bahnen bei und will den gewöhnlichen Actien 5 pCt., den privilegirten 7 L. 50 C. und den Livornesern 22 L. 5 C. bewilligen. In Bezug auf die vorgeschlagene Convention mit den Südbahnen fordert der Bericht die Regierung auf, die Verminderung der angesetzten Subvention auf die Hälfte des Ueberschusses über 7000 L. pro Kilometer beim Betriebsergebniß zu bedingen. Ferner spricht er der Regierung das Recht zu, die römischen Bahnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter in Betrieb zu halten, bis durch ein Gesetz die Tarife im ganzen Lande einheitlich gestaltet sein werden. Endlich will er die Emission vom 50 Millionen Rente (also eine Milliarde Nominalcapital) gestatten, um das Netz der römischen Bahnen zu vollenden.

[Aus dem Vatican. — Sonntagfeier.] Der Papst hat nicht, wie man erwartete, den Prälaten Howard, sondern Monsignore Sanminiatelli zu seinem Almosenier an die Stelle de Merode's ernannt. So hat man wieder einmal von der Gewohnheit gelassen, einen Prälaten von fremder Nationalität für dieses Vertrauensamt zu wählen. Die große Hitze läßt es im Vatican nicht zu vielen Empfangsfeierlichkeiten und Audienzen kommen. Pius IX. versicherte indessen bei verschiedenen Anläßen, er fühle sich wie die meisten Alten bei der Hitze wohler als im Winter. Gestern hielt er öffentliche Audienz: mehrere Gruppen frommer Heimischen und Fremden waren gekommen; Signora A. Pergamini durfte dem Papste eine Festpredigt auf des h. Bonaventura's sechstes Centenarium vortragen. — Mit der Feier der Sonn- und Festtage wird es seit 1870 nicht mehr so genau genommen. Die Gesellschaft für die katholischen Interessen hat daher gestern auf dem Capitol Protest dawider eingelegt und den Stadtpräfecten wie die Vertreter der Stadtverwaltung aufgefordert, Sorge zu tragen, daß es künftig anders werde.

[Das Unterrichts-Ministerium.] Da für das Portefeuille des Unterrichtsministers im Augenblick Niemand sich finden will, so hat auf den Wunsch des Königs der Minister des Innern sich bereit erklärt, das Interim noch ferner beizubehalten.

Rom, 23. Juli. [Italien und der Brüsseler Congreß.] Zu dem im Programm des Brüsseler Congresses stehenden Artikel, nach welchem die Bevölkerung eines von fremden Truppen besetzten Landesgebietes keine andere Autorität anerkennen soll, als die der Invasions-Armee, macht die „Italie" die Bemerkung, daß Italien denselben nie anerkennen könne. Ein solcher Grundsatz, meint sie, würde wohl den stärksten Militärmächten zu Gute kommen, die schwächeren aber der Willkür Preis geben. Denn es würde jeder Einwohner einer vom Feinde besetzten Provinz, der die Waffen zur Befreiung des Vaterlandes ergreife oder seinen Landsleuten Nachrichten zukommen lasse, als Rebell oder Spion zu erschießen sein. Diese neue Jurisprudenz, welche den Bürger feindlich besetzter Provinzen den fremden Militärbehörden unterwerfen und ihren Kugeln überantworten würde, hätte keinen anderen Zweck, als Schrecken zu verbreiten und die Vertheidigungsmittel der mit Krieg überzogenen Länder zu schwächen, die Gewalt des angreifenden Theiles aber zu verstärken. Italien verdanke seine Existenz als einheitlicher Staat dem Liberalismus und könne als Element der Ordnung und des europäischen Friedens die Waffen nur zu seiner Vertheidigung ergreifen. Es dürfte deshalb auf kein patriotisches Vertheidigungsmittel verzichten, denn es hieße die Hand an sich selbst legen, wenn es sich Gesetzen unterwürfe, die seine Vertheidigungskraft in der Stunde der Gefahr verminderten. Diese Entwürfe des italienischen Blattes, schreibt man der „K. Z." sind allerdings nicht ohne Begründung; jedoch sollte dasselbe nicht übersehen, daß gerade jene beanstandete Vorschrift den Erfolg haben würde, die Kriegführung viel menschlicher zu machen, indem es der eingerückten feindlichen Armee ermöglicht würde, den Bewohnern gegenüber ohne Feindseligkeit aufzutreten und eine möglichst friedliche Verwaltung auszuüben. Uebrigens braucht die „Italie" auch sonst keine große Angst vor den Früchten des Brüsseler Congresses zu haben. Dieselben werden wohl keine reiche Ernte darstellen.

[Eine Bismarck-Subscription.] Der „Gazzetta del Popolo" von Turin sind 100 Lire mit dem Ersuchen zugeschickt worden, sich im Namen aller liberalen Italiener an die Spitze einer Bismarck-Subscription gegen die Carlisten in Spanien, gegen die Chambordisten in Frankreich und gegen die Mord-Attentäter in Deutschland zu stellen. Das genannte Blatt ist auf den Vorschlag, der freilich sonderbar klingt, eingegangen.

[Der Bischof von Mantua] hat in einem (vom dortigen „Vessillo Cattolico" veröffentlichten) Schreiben den Priester Don Pietro Salodini, welcher seine Gemeinde in Bagnolo S. Vito verlassen hat, weil die Gemeinde von Pulidano ihn zu ihrem Seelsorger gewählt, der großen Excommunication verfallen erklärt.

Neapel, 21. Juli. [Adresse.] Die hiesige Gesellschaft zur nationalen Befreiung und gegenseitigen Unterstützung des italienischen Priesterstandes" hat nachstehende Adresse an den deutchen Reichskanzler gerichtet:

Durchlaucht! Die religiöse und patriotische Gesellschaft, der zu präsidiren ich die Ehre habe, hat durch Beschluß ihrer Generalversammlung mir den höchst angenehmen Auftrag anvertraut, Eure Durchlaucht zu der providentiellen Bewahrung Ihres so kostbaren Lebens vor dem barbarischen und fluchenswerthen Attentat, von dem es am 13. d. M. bedroht, war, ihrer von Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche zu versichern.

Durchlaucht! Sie sind der Mann, dem die göttliche Vorsehung den hervorragenden Beruf zuwies, in diesem Jahrhundert der Skepsis und des egoistischen Materialismus mit Ihrer mächtigen Initiative, in dem freien und civilisirten Europa die wahrhaft christliche Umgestaltung des katholischen Heidenthums der vaticanischen Curie zu bewirken. Und das gegen Ihr Dasein gerichtete Attentat ist ein Attentat auf die Freiheit des Gewissens, auf den Wiedergewinn der Einheit und Unabhängigkeit Ihrer und unserer Nation, mit einem Wort: auf die großen Errungenschaften des bürgerlichen und wissenschaftlichen Fortschritts des modernen Zeitalters und auf die große Zukunft der von dem ehernen Joch der päpstlichen Theokratie befreiten Menschheit.

So macht denn der Wiederhall des verhängnißvollen gegen Sie gerichteten Schlages die Herzen aller der Söhne der Freiheit höher schlagen, die heute sich vor Ihnen vereinigen in dem Gefühl der Freude (esultanza) über einen ungemein moralischen Erfolg, welchen die von Ihnen abgewandte Gefahr gegenüber Ihren Feinden bereitet, die auch die unseren sind.

Solche abscheuliche Attentate auf das Leben der großen Wohlthäter der Menschheit bilden die ständige, sich gleichbleibende, moralische, religiöse und politische Tradition jener blutigen Faction moderner Pharisäer, die sich an die Stelle Christi setzen und die im Namen eines Gottes, welcher Friede und Liebe ist, ihre Herrschaft der Sklaverei und des brudermörderischen Kampfes dem Gewissen der gesammten Christenheit aufbürden möchte. Ihr Tag neigt sich jetzt zu seinem letzten Sonnenuntergang und ihre der Finsterniß angehörigen Anschläge auf das Leben des Individuums wie auf das der freien

Völker führen zu nichts Anderem, als dazu, daß die Aureole des Ruhmes der Märtyrer der Religion der Pflicht zu neuem und lebhafterem Glanz aufleuchtet.

Durchlaucht! Gott ist mit Ihnen. Denn Sie sind das von der Vorsehung bezeichnete Werkzeug ihrer vergeltenden Gerechtigkeit gegenüber den furchtbaren Mißbräuchen einer Priesterschaft, welche vom Christenthum nichts an sich trägt, als den Namen. Für Sie schlägt ein jedes Herz, das den Triumph des Evangeliums als des Gesetzes der Liebe, der Brüderlichkeit und der Gnade ersehnt.

Stark also im Gefühl, daß es augenscheinlich Gottes Wille ist, Sie in Schutz zu nehmen, und stark durch Ihr eigenes Gewissen, erfüllen Sie unerschrocken ferner Ihre Mission der Wiedergeburt (la rigeneratrice Vostra missione und das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter werden zu allen Zeiten Ihren glorreichen und unsterblichen Namen segnen.

Eurer Durchlaucht

ehrerbietigster Diener

Cavaliere L. Prota-Giurleo,

Neapel, den 15. Juli 1874. Präsident der Gesellschaft.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. [Zur Vertagung der constitutionellen Gesetze. — Broglie.] Gestern gegen 9 Uhr Abends, schreibt man der „K. Z.“, gab eine Extra-Ausgabe des „Gaulois“ den Parisern Kenntniß von den Vorkommnissen in der Kammer, d. h. von der Vertagung der Discussion der constitutionellen Gesetze bis nach den Ferien, die sofort beginnen und fünf Monate dauern sollen. War die Unzufriedenheit groß, als man die Verwerfung des Antrags Perier erfuhr, auf welche die Geschäftswelt, ungeachtet des Widerstandes der Orleanisten, Royalisten und Bonapartisten, mit Sicherheit gezählt hatte, so war die Entrüstung noch größer, als sie erfuhren, daß Regierung und Kammer beschlossen haben, die jetzige unerträgliche Lage noch lange Monate aufrechterhalten zu wollen. Marschall Mac Mahon hat, nachdem er in seiner Rede in dem Handelsgericht, dann in seiner Botschaft und zuletzt in der von Cissey in der Kammer vorgelesenen Erklärung gesagt hatte, daß eine schnelle Organisation unumgänglich nothwendig sei, um den Leiden des Handels und der Industrie ein Ende zu machen, durch seine Einmischung in die Discussion über den Antrag von Casimir Perier dessen Verwerfung herbeigeführt, ohne aber im Stande zu sein, selbst etwas an dessen Stelle zu setzen. Daß die pariser Geschäftswelt in so große Erregung versetzt wurde, kann nicht erstaunen, da unter den gegebenen Umständen von keinem Aufleben der Geschäfte die Rede sein kann und in Folge der noch größeren Zurückhaltung und Aengstlichkeit der Kaufleute und Fabrikanten das ganze Herbst- und wahrscheinlich auch Frühjahrsgeschäft zu Grunde gerichtet ist. Auf die Börse, die nur die augenblickliche Eventualität ausbeutet und welche in der Vertagung nur das momentane Hinausschieben des allgemein erwarteten Conflictes sieht, machten die Kammerereignisse einen guten Eindruck und die fünfprocentige Rente stieg gestern Abend auf 98 Fr. 85 C. Dieses Steigen der Börse deutet aber keineswegs an, daß man Vertrauen in die Lage hat, sondern nur, daß man glaubt, für die nächsten Monate sei nichts zu befürchten. Die durch das Auftreten der Kammer selbst, deren Mitglieder über ihre persönlichen und Partei-Interessen vollständig die Interessen des Landes vergessen, erzeugte Stimmung wird aber weder den Royalisten noch der Republik, sondern einzig und allein den Bonapartisten zu Gute kommen. In der Provinz wird diese Wendung diese nämliche Wirkung hervorbringen wie in Paris, und die Bonapartisten, welche das Landvolk außerdem auf alle mögliche Weise bearbeiten, werden neue und zahlreiche Anhänger gewinnen. Die Bonapartisten selbst handelten übrigens diesmal sehr schlau, denn sie stimmten mit wenigen Ausnahmen gegen die Vertagung, wohl wissend, daß dieselbe überall einen schlechten Eindruck machen würde. Die Targetisten und Goulardisten (es sind die Anhänger des verstorbenen Deputirten) stimmten mit der äußersten Rechten, der Rechten und dem rechten Centrum für die Vertagung. Das linke Centrum mit Casimir Perier und Dufaure an der Spitze und die Gesammtlinke stimmten natürlich gegen dieselbe. Daß die Regierung die Vertagung ungeachtet der früher von ihr abgegebenen Erklärungen annahm, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß Mac Mahon von der Auflösung der Kammer nichts wissen will, ehe man ihm nicht die Erste Kammer, das Auflösungsrecht betreffs der Deputirtenkammer und das neue Wahlgesetz bewilligt hat. Der Herzog von Broglie steht nach wie vor in hoher Gunst bei dem Marschall Mac Mahon, und das Gerücht, er werde gleich nach den Ferien wieder an die Spitze des Cabinets treten, dürfte sich bestätigen.

[Die 29. Initiativ-Commission] hat den auf Auflösung der Nationalversammlung gehenden Antrag Raoul Duval's in Betracht gezogen. Richard erklärte, daß er sich, trotz seiner Abstimmung gegen den Antrag Maleville, jetzt, wo man die Discussion der constitutionellen Gesetze vertagen will, der Auflösung anschließe. Er wurde deshalb zum Berichterstatter ernannt. In der 30. Initiativ-Commission, welcher der Antrag Maleville überwiesen wurde, vertheidigte Humbert die Inbetrachtnahme und Charreyron bekämpfte sie. Letzterer wünschte, man solle die Minister vernehmen. Dieses Verlangen wurde jedoch zurückgewiesen und der Antrag mit 16 gegen 12 Stimmen in Betracht gezogen, ferner Humbert zum Berichterstatter ernannt. Es kommt jetzt nur darauf an, ob der Antrag jetzt mehr Aussicht auf Erfolg vor der Nationalversammlung hat. Bei dieser Gelegenheit muß man bemerken, daß sechs Deputirte: Max Richard, André, Gallicher, Bertauld, Wolowski und Marx Dufraisse, die gegen die Dringlichkeit der Auflösung votirten, jetzt aufgelegt sind, für dieselbe zu votiren. Sechs Stimmen sind aber nicht genügend, die Mehrheit zu verändern.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 23. Juli. [Rede Disraeli's.] Bei dem gestrigen Lordmajorbankett zu Ehren der Minister hielt Herr Disraeli in Erwiderung des Toastes auf die „Gesundheit der Minister“ eine längere Rede, in welcher er sich sehr eingehend über innere wie auswärtige Angelegenheiten verbreitete. In einem Rückblick auf die Thätigkeit der gegenwärtigen Parlamentssession berührte der englische Premier u. a. auch den großen Kampf zwischen den geistlichen und weltlichen Autoritäten in Europa, der, wie er bemerkte, schon solch ungeheure Folgen erzeugt und der Geschichte der Menschheit seine unauslöschlichen Züge aufgedrückt habe.

„Dieser Kampf“ — fuhr er fort — „hat nach unserer Ueberzeugung bereits mit auf beiden Seiten nicht ungleichen Kräften begonnen. Wir haben es daher für unsere Pflicht erachtet, uns auf den kommenden Sturm vorzubereiten, indem wir, soweit wir können, die kirchlichen Institute des vereinigten Königreichs stärken, weil wir glauben, daß wir in denselben, abgesehen von jeder religiösen Empfindung, die Schranken der politischen Freiheit anerkennen (Beifall). Wir haben eine Bill mit Bezug auf die schottische Kirche eingebracht, die, wenn sie angenommen wird, — und ich habe wenig Zweifel, daß sie angenommen werden wird — seiner Zeit, wie ich hoffe, beträchtliche Resultate erzeugen wird. Mit Bezug auf die Kirche von England, haben wir es — auf dieses große Nationalinstitut mit Gefühlen der Verehrung blickend, wünschend, daß alle die legitimen Parteien in der Kirche ehrliches Spiel und Spielraum genug für die Entwickelung ihrer besonderen Ansichten haben sollten, und glauben, daß sie unter unseren bestehenden Geseen jenen hinreichenden Spielraum mit gänzlicher Achtung vor den Artikeln unserer Kirche und den Principien unserer protestantischen Constitution haben können — für unsere Pflicht gehalten, mit jener geheimnißvollen Störung zu ringen, welche nun seit einem nicht unbeträchtlichen Zeitraum die Bevölkerung dieses Landes beunruhigt und belästigt hat. (Lauter Beifall.) Ich hoffe, daß wir durch das Verfahren, das in dieser Beziehung zu befolgen, wir dem Parlament empfehlen werden, und durch die Maßregeln, deren wir uns in der Ausführung desselben bedienen werden, die befürchteten Gefahren abwenden werden, und daß wir in keiner Weise die gesunden Freiheiten jener großen anerkannten Parteien in der Kirche von England, deren Energie in gehöriger Achtung vor den Principien dieses Instituts ausgeübt wird, deren Anstrengungen und concurrirende Versuche so vortheilhaft für dieses Land und gleichzeitig nicht allein der Herstellung theologischer Wahrheit, sondern auch, wie ich glaube, bürgerlicher und religiöser Freiheit dienlich sind, schmälern werden.“ (Beifall.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede nahm der Premier für sein Ministerium das Verdienst in Anspruch, während der gegenwärtigen Parlamentssession, die es, wie ihm Viele riethen, in Unthätigkeit verbringen sollte, zum wenigsten versucht zu haben, die Lage des Volkes zu bessern und im Hinblick auf die erwarteten Umwälzungen die Bollwerke der religiösen Freiheit zu befestigen.

So viel über die innere Lage. Mit Bezug auf die politische Situation in Europa äußerte sich Herr Disraeli u. a. wie folgt:

„Ich kann nicht sagen, daß die Zustände in Europa mit Wohlgefallen betrachtet werden können. Ich würde Sie (die Versammlung) und mich betrügen, wenn ich mich hier in leeren Phrasen erginge und Sie zu der Ruhe anderer Länder beglückwünschte. Jedermann weiß und Jedermann muß beklagen, daß einige der am meisten begünstigten Regionen Europas — am meisten begünstigt von der Vorsehung, am berühmtesten durch die frühere Höflichkeit ihrer Einwohner-Nationen, die in hohem Grade zum Fortschritt und zur Erleuchtung der Menschheit beigetragen haben — sich in einem anarchischen Zustande an Anarchie grenzend befinden; aber soviel kann ich Sie versichern, daß es in der Geschichte dieses Landes und soweit als meine persönliche Erfahrung reicht, niemals einen Zeitraum gab, in welchem Ihrer Majestät Regierung von allen Nationen, Ländern, Mächten und Staaten so viele Beweise der Freundschaft und Achtung empfing als England im jetzigen Augenblick. (Beifall). Ich mag ohne Zaudern sagen, daß es niemals einen Zeitraum gab, wo seine Freundschaft — seine wirkliche Freundschaft — beständiger und dringlicher von all den leitenden Mächten und Ländern Europas und ich will hinzufügen Amerika, gesucht wurde als jetzt. (Beifall.) Dieses Land besitzt daher einen großen Einfluß, und dieser Einfluß wird, ich kann Sie versichern, so weit als wir die Ehre haben die Conseils Ihrer Majestät zu leiten für die Interessen des Friedens und für den allgemeinen Vortheil der Menschheit ausgeübt werden. (Beifall). Aber indem ich dies sage, wünsche ich nicht, daß man einen Augenblick lang glaube, daß wir uns bei jeder Gelegenheit begnügen, Jene, die unsere Alliirten sein wollen und um unsere Freundschaft buhlen, blos mit leeren Worten abzuspeisen. Wir legen nicht für einen Augenblick den Grundsatz nieder, daß wir den Ländern Europas mit Bezug auf irgend welche Fragen, die entstehen und die Geschicke der Welt betreffen mögen, nicht verantwortlich sind; aber wir glauben, daß der Einfluß Englands in der gegenwärtigen Lage der Dinge verübt werden mag, und zwar mit großer Wirkung, nicht nur um den Frieden zu erhalten, sondern durch unsere Sympathie und Rathschläge den nun zerrütteten und unglücklichen Staaten und Ländern in der Wiederaufnahme einer ihrem früheren Ruhme und Geschicke würdigen Stellung und der Versöhnung von Interessen, die nun unter Zwietracht und Unglück leiden und die Energie einiger der schönsten Länder in der Welt zu erschöpfen scheinen beizustehen.“ (Beifall.)

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] beschäftigte man sich fast ausschließlich mit der Specialberathung der Endowed Schools Bill. Ein Amendement zum § 1, die Existenz der Commission für dotirte Schulen auf 5 Jahre verlängernd, wurde bis ein Viertel vor 6 Uhr discutirt, worauf die Debatte der parlamentarischen Regel zufolge vertagt werden mußte.

[Im Kohlengrubendistrict von Süd-Yorkshirn] herrschen große Besorgnisse mit Bezug auf die Stimmung unter den strikenden Grubenarbeitern. Auf einem von mehreren Tausenden von Arbeitern besuchten Meeting in Barnsley wurden die Beamten des Gruben-Arbeiter-Verbandes heftig getadelt, und man fürchtet, daß Gewaltthätigkeiten geübt werden mögen.

A.A.C. **London**, 24. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] beantragte der Herzog von Richmond die Annahme einer Adresse an die Königin in Erwiederung auf die Botschaft Ihrer Majestät, worin die Volljährigkeit des Prinzen Leopold angezeigt wurde. Die Adresse versichert Ihrer Majestät, daß die Lords, stets von dem Wunsche beseelt, ihre pflichtschuldige Anhänglichkeit an ihre Person und Familie zu bekunden, freudig allen Maßregeln, die geeignet seien ihrer Botschaft zu Gunsten des Prinzen Wirkung zu geben, beipflichten würden. Indem der Herzog den Antrag unterbreitete, bemerkte er, daß der Eifer, dem Se. Königl. Hoheit in der Erwerbung jener Zweige der Wissenschaft, für die er sich besonders interessire, bekundet hätte, die Annahme ermuthige, daß er im Staate sein würde, die wichtige Stellung im Lande zu der er durch seine Talente und hohe Geburt berechtigt sei, zu bekleiden, und daß er die Beliebtheit, welcher sich andere Mitglieder des königlichen Hauses erfreuten, theilen würde. Earl Granville unterstützte den Antrag und drückte seine Ueberzeugung aus, daß sehr wenige junge Männer ihre Fähigkeiten mit größerem Eifer oder Erfolge gepflegt hätten als Prinz Leopold. Die Adresse wurde hierauf einstimmig genehmigt. Die Rating-Bill wurde hierauf durch die Commissionsberathung gefördert.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde nach Erledigung verschiedener Interpellationen von nicht sehr allgemeinen Interesse als Comite die Botschaft der Königin, bezüglich der Aussetzung einer Apanage für Prinz Leopold in Erwägung gezogen. Herr Disraeli beantragte zu diesem Behufe die Bewilligung einer jährlichen Summe von 15,000 Lstr. in Folge seines delikaten Gesundheitszustandes, bemerkte der Premieminister. hätte Prinz Leopold nicht einen Beruf wie den seiner Brüder wählen können, aber er sei ein Studirender von nicht gewöhnlichem Grade, und in der Pflege von Wissenschaft und Kunst stände ihm eine Laufbahn der Nützlichkeit für das Land offen, die den seines erlauchten Vaters nicht nachstehen dürfte. Herr Gladstone, welcher den Antrag unterstützte, erging sich ebenfalls in Ausdrücken warmer Würdigung der großen Intelligenz und verfeinerten Bildung des Prinzen, sowie seiner Fähigkeit in die Fußtapfen seines Vaters zu treten. Er befürwortete den Vorschlag als mäßig im Betrage, und wies darauf hin, daß diese Methode der Versorgung der jüngeren Mitglieder der königl. Familie am besten darauf berechnet sei, die Autorität des Souverains und die Controle des Parlaments aufrechtzuerhalten. Unter diesen Umständen hoffte er, daß das Wohlwollen des Votums durch dessen Einstimmigkeit verdoppelt werden würde. Herr P. Taylor, der ultra-liberale Vertreter für Leicester, erhob seinen üblichen Protest gegen das Votum, indeß mit den Bemerken, daß er demselben keine weitere Opposition bereiten wolle. Der Antrag wurde hierauf einstimmig genehmigt und dem Premieminister die Erlaubniß zur Einbringung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes ertheilt. Das Haus trat alsdann in die Comiteberathung über die En dowed Schools Bill und erledigte die ersten drei Paragraphen der Vorlage.

[In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Unterhauses] zeigte Herr Disraeli, daß die Regierung beabsichtige, ihre Vorlagen betreffs der Reform der obersten Gerichtsbarkeit, sowie der Uebertragung von Bodenbesitz wegen der vorgerückten Session zurückzuziehen und die Endowed School's Amendement Bill bis zur nächsten Session zu verlangen. Der Schluß der Session werde wahrscheinlich am 8. August eintreten.

[Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deuschen Reiches] wohnten gestern einem Gottesdienst in der Erlöserkirche in Shanklin, Insel Wight, bei, der in Verbindung mit der Einweihung einer neuen Orgel stattfand. Die Prinzessin Charlotte von Preußen ist von London nach Sandown zurückgekehrt. — Der deutsche Botschafter, Graf Münster, kehrte gestern Abend mit seiner Tochter von der Insel Wight, wohin er das deutsche Kronprinzenpaar begleitet hatte, nach London zurück.

[Die „Liberation Societye“] bereitet dem „Manchester Examiner“ zufolge eine großartige Propaganda für die Entpfründung der Staatskirche vor. Die Campagne wird durch eine Conferenz für den Norden Englands, die in Manchester Anfangs November abgehalten werden soll, förmlich eröffnet werden.

[Zum Schutze für Eisenbahnreisende.] In London hat sich nun, um einem tief gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, ein Verein für den Schutz von Eisenbahnreisenden gebildet. Derselbe hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Herzogs von Manchester seine erste Sitzung. Der Verein hat zu seinem Zwecke das Bestreben, dem Publikum in dem Gebrauch der Eisenbahnen in Großbritannien und Irland einen gewissen Schutz zu sichern, die Gefahr für Leben und Gliedmaßen, die Eisenbahnreisende nun durch Ursachen innerhalb der Controlle der Eisenbahn-Gesellschaften, wie z. B. Unpünktlichkeit, Untauglichkeit des Schienenweges, Unzulänglichkeit von Einrichtungen, und die Nachlässigkeit, die von der Handels-Behörde empfohlenen verschiedenen Sicherheitsmaßregeln einzuführen, laufen, zu vermindern. Die Verbesserung verschiedener kleinerer Mängel, die Reisenden viel Unbehagen und Unbequemlichkeit bereiten, zu erzielen, humanere Vorkehrungen für den Transport von Vieh einzuschärfen und eine bessere Regelung des Kohlen- und Güterverkehrs herbeizuführen.

[Expedition nach Island.] Aus Aberdeen wird gemeldet, daß die amerikanische Expedition nach Island unter Cyrus Field, an welcher auch Dr. Hayes als Vertreter der New-Yorker Geographischen Gesellschaft und der Dichter Bayard Taylor Theil nehmen sollten, vorgestern abgesegelt ist. Von englischer Seite haben sich John Bright und H. N. Gladstone, ein Sohn des Expremiers, ihr zugesellt.

A.A.C. **London**, 25. Juli. [Parlaments-Verhandlungen vom 24. Juli.] Im Hause der Lords lenkte Lord Russel die Aufmerksamkeit auf den angeblichen Beistand, den die französischen Behörden den Carlisten in Spanien angedeihen lassen. Es sei dies, bemerkte er, eine höchst scandalöse Handlung zum Nachtheile eines freundlichen Landes, mit dem England Sympathie empfinden müßte wegen des Beistandes, den es ihm während des Kampfes, in welchem der unsterbliche Wellington eine so berühmte Rolle spielte, gewährte. Es sei ein großes Unglück für Spanien, daß es keine anerkannte Regierung besitze, und von seinem Dafürhalten sollte in der Anerkennung Spaniens als eine der Mächte Europa's kein unnöthiger Verzug entstehen. Earl Russel befragte schließlich den Minister für auswärtige Angelegenheiten, ob die englische Regierung irgend welche Erkundigung über den angeblichen Beistand, der den Carlisten von französischen Behörden geleistet werde, habe einziehen lassen und ob sie bei der französischen Regierung dieserhalb remonstrirt hätte. Lord Derby erwiderte, daß, seitdem er das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten inne habe, keinerlei Remonstranz oder Appell an Frankreich betreffs des angegebenen Gegenstandes gerichtet worden sei, da er es nicht für seine Pflicht hielt, unberufen sich in die Angelegenheit zu mischen, da eine unberufene Einmischung mehr Schaden als Gutes gestiftet haben dürfte. Ohne Zweifel hätten Waffen verschiedener Art die französische Grenze nach Spanien hinein passirt, aber wie weit mit der Connivenz der französischen Behörden, könnte er nicht sagen. Er stimme cordial mit Lord Russell's Ausdruck der Sympathie für Spanien überein, glaube aber, der beste Weg diese Sympathie zu bekunden wäre, sich jeder unnöthigen Einmischung zu enthalten. Mit Bezug auf die Anerkennung der spanischen Regierung könnte er nur sagen, daß eine Bedingung für die Anerkennung die Herstellung einer permanenten Regierung sei.

Lord Granville hielt es nicht für unvereinbar mit der Würde Englands, der französ. Regierung Vorstellungen zu machen, vorausgesetzt, daß sich dieselbe in dem von ihr befolgten Verfahren irgend eines offenen Actes der Parteilichkeit schuldig gemacht hätte. Während seiner Amtsdauer sei ihm keine officielle Mittheilung über den Gegenstand zugegangen, obwohl ihn öfters Beschwerden nicht officiellen Charakters aus Spanien erreichten. Damit schloß die Discussion. Die Rating-Bill wurde hierauf zum dritten Male gelesen.

Das Haus der Gemeinen hielt zwei Sitzungen. Die Tagessitzung war Zeuge einer merkwürdigen Demüthigung des conservativen Ministeriums. Herr Disraeli gab eine Erklärung über das Geschäft der Session und das Verfahren ab, das die Regierung mit Bezug auf die verschiedenen dem Parlament vorliegenden Maßregeln befürworte. In erster Reihe würden die Land-Bills fallen gelassen werden, ein Schicksal, das er seit einiger Zeit für dieselben vorausgesehen hätte, und in Folge des Verzuges in der Vorbereitung der neuen Regeln werde es unmöglich sein, mit den Indicature-Act Amendment-Bills in dieser Session weiter vorzugehen. Die Regeln seien fertig und lägen nun der Königin vor, aber in Anbetracht dessen, daß sie Anordnungen treffen, die für die jetzige Generation dauern müßten, halte er es nicht für zweckdienlich, daß sie von einem aufgeregten und erschöpften Hause in Erwägung gezogen würden. Das Haus dürfte sonach den Rest der ihm vorliegenden Geschäfte so erledigen, daß am 8. August die Vertagung des Parlaments stattfinden könnte. Am nächsten Montag würden Subsidien zum letzten Male den Gegenstand der Berathung bilden und die Dinstags-Sitzung gedenke er Herrn Russell Gurney für die Kirchendisciplin-Bill anzubieten.

Demnächst zur Endowed Schools Bill übergehend, erklärte der Premierminister, daß, nachdem das Haus den Vorschlag der Regierung, die Commissäre für dotirte Schulen zu entlassen und ihre Functionen den Armen-Commissären zu übertragen, genehmigt hätte, die Regierung diejenigen Paragraphen der Bill, welche den wirklichen Gegenstand der Controverse bildeten, fallen lassen würde. Halb verächtlich, inmitten der Bestürzung seiner Parteigänger und dem Gelächter der Liberalen bemerkte er, daß er die Paragraphen selber nicht verstünde. Herr Disraeli fügte hinzu, daß die Regierung die Bill in nächster Session wieder aufnehmen würde, aber das Haus lachte über einen so kläglichen Versuch, einen schimpflichen Rückzug zu decken. Herr Gladstone, der zunächst das Wort nahm, erging sich in halb ironischen, halb entrüsteten Bemerkungen über die Erklärung des Premierministers. Es sei schade, sagte er, daß der unverständliche Charaktar der ministeriellen Bill nicht entdeckt wurde, ehe die Opposition eines factiösen Verhaltens beschuldigt wurde. Er sei indeß über den Entschluß, zu dem die Regierung gelangte, nicht erstaunt; die widersprechenden Auslegungen, die der Maßregel von verschiedenen Mitgliedern des Cabinets beigelegt wurden, hätten ihn darauf vorbereitet. Er hoffe nur, daß man von dem Versprechen, die verworfenen Paragraphen der Bill in nächster Session wieder einzubringen, nichts weiter hören würde, da es augenscheinlich ein Versprechen sei, das durch ministerielle Erfordernisse und durch die Nothwendigkeit, das Cabinet einig zu halten, dictirt wurde. Was die Regierung ihre „Politik“ nenne, löse sich in das auf, daß die Commissäre die einzigen Opfer seien, die von der conservativen Regierung als eine Sühne für das den Nonconformisten zugefügte Unrecht dargebracht würden. Nichtsdestoweniger sei die große Körperschaft der Nonconformisten zu dem Ausgange der Polititik Ihrer Majestät Regierung zu beglückwünschen, denn der Angriff auf dieselben sei triumphirend zurückgeschlagen worden, und der einzige Preis des Sieges sei das officielle Leben von Lord Lyttelton und seiner Collegen. Lauter und anhaltender Beifall folgte einer der wirksamsten Reden, die Herr Gladstone im Laufe dieser Session gehalten.

Den Reden der zwei Führer schloß sich eine lebhafte und längere Discussion an. Herr Childers stellte einen Vergleich zwischen der Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments und den Maßregeln, die wirklich passirt werden dürften, an, um zu zeigen, wie beklagenswerth die Ausführung von dem Versprechen absteche. Die ganze Thätigkeit der Regierung, bemerkte er sarkastisch, beschränke sich auf eine Verlängerung der Kneipzeit um eine halbe Stunde und die Entlassung dreier von der letzten Regierung ernannter werthvoller öffentlicher Diener (die Commissäre für dotirte Schulen). Herr Beresford Hope und Herr Talbot drückten ihren Unwillen über die conservative Uebergabe aus, während Herr Lewis die unangenehme Thatsache enthüllte, daß einige Conservative nicht mit der Regierung für die wirklich wichtigen Paragraphen der Bill gestimmt haben würden. Die ganze Scene, sagt ein liberales Organ, war lächerlich demüthigend für eine starke Regierung.

Das Haus erledigte hierauf die Endowed Schools Bill, mit Ausnahme der zurückgezogenen anstößigen Paragraphen und trat alsdann in die Comiteeberathung der Bill zur Aufhebung des Kirchenpatronats in Schottland ein, die, obwohl sie in der spärlich besuchten Nachtsitzung fortgesetzt wurde, nur um die ersten zwei Paragraphen gefördert wurde.

Im Laufe der Tagessitzung theilte Lord J. Manners, der Generalpostmeister, in Erwiderung einer Anfrage des Herrn Holms mit, daß der mit der Peninsular und Oriental-Dampfschifffahrts-Gesellschaft geschlossene neue Vertrag die Uebereinkunft treffe, daß die Dampfer dieser Gesellschaft, welche die für Europa bestimmte indische Post befördern, den Suezcanal passiren dürfen. Dadurch würde nicht allein eine zeitigere Ankunft der indischen Post um 24 Stunden, sondern auch eine Ersparniß von 20,000 Lstr. in den Subsidien, die dieser Gesellschaft gezahlt würden, erzielt.

Dem Parlament wurde gestern ein Supplementar-Etat für den Civildienst im Betrage von 646,090 Lstr. unterbreitet. Die Positionen umfassen die Summe von 5883 Lstr., die für die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh wie folgt verausgabt wurde: Reisekosten des Oberstkämmerers und dessen Gefolge sowie Geschenke 3665 Lstr., Heirathscontracts-Unkosten 143 Lstr., Tafelgelder für den Botschafter in St. Petersburg 1500 Lstr., Illumination des Botschaftshotels in St. Petersburg 275 Lstr., Zuschuß zu der Illumination der Stadt Edinburgh 300 Lstr.

[Der Bessemer Salondampfer.] Eine gute Nachricht für solche, die an der Seekrankheit leiden, ist in der Mittheilung enthalten, daß der Bessemer Salondampfer Ende nächsten Monats in Hull von Stapel laufen und dann unverzüglich bereit sein wird, seine Canalfahrten zwischen Dover und Calais zu beginnen.

[Strikes.] In Schottland erwartet man einen großen Kohlengruben-Arbeiter-Strike, der zum Zweck hat, einer beabsichtigten Herabsetzung der Löhne Widerstand zu bieten. Der Strike der Weber in Leicester hat ein Ende gefunden, da letztere beschlossen, die Zugeständnisse der Meister anzunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. [Der Kronprinz] hat als commandirender General des Uebungslagers bei Hald folgende Rede an die Truppen gehalten:

Soldaten! Mit Stolz und Freude übernahm ich das Commando über die Division! Mit Wehmuth und bewegtem Herzen nehme ich heute Abschied von euch, mit denen ich mich, nachdem ich so lange an eurer Spitze stand, eng verbunden fühle. Nehmt meinen herzlichsten und wärmsten Dank für den Eifer und die Ausdauer, womit ihr jederzeit eure anstrengenden Pflichten erfülltet! Habt Dank für die exemplarische Disciplin, welche während der

ganzen Zeit des Lagers unter euch herrschte. Ihr seid darin der Aufforderung nachgekommen, welche ich in meiner ersten Ansprache an euch richtete, als wir uns zu unserer Aufgabe im Lager versammelten; ja, zu meiner großen Freude seid ihr meiner Aufforderung nachgekommen. Denn — möge dies von dieser Stelle erklingen — das Heer, in dem nicht strenge Disciplin und Mannszucht herrscht, ist für nichts zu rechnen. Darum danke ich euch allen wiederholt. Aber ich kann diese meine Anrede an euch nicht schließen, ohne daran die Hoffnung und den warmen Wunsch zu knüpfen, daß dieser mein Aufenthalt im Lager ein neues, festes Band zwischen dem Königshause und dem Heer und durch das Heer mit dem ganzen dänischen Volke werden möge; denn nichts repräsentirt so sehr das ganze Volk als gerade das Heer, welches nun hier bei uns alle Volksklassen in seinen Reihen zählt. Jeder von euch geht nun bald wieder nach seiner Heimath zurück. Möget ihr mitunter mit derselben Freude an die Zeit denken, wo wir hier zusammen im Dienste des Königs und des Vaterlandes arbeiteten, als womit ich mich mein ganzes Leben hindurch daran erinnern werde. Soldaten! Ich wünsche euch hiermit ein herzliches Lebewohl! Vergeßt mich nicht, ich werde euch alle stets mit warmem und dankbarem Herzen umfassen!

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 23. Juli. [Das Decret in Betreff gesetzwidriger Genossenschaften.] Das in der „Gesetzsammlung" veröffentlichte „Decret des dirigirenden Senats über die Strafen auf Bildung gesetzwidriger Genossenschaften und Zugehörigkeit zu solchen" bestimmt die betreffenden Vergehen und Strafen genauer als bisher, ist aber im Ganzen eher als eine Milderung, denn als eine Verschärfung der früheren Bestimmungen aufzufassen. Theilnehmer an hochverrätherischen Comploten sollen, falls das verbrecherische Vorhaben vor seiner Verwirklichung entdeckt worden, so daß schädliche Folgen noch nicht eingetreten sind, fortan anstatt mit dem Tode mit Verlust der Standesrechte und 12—15jähriger Zwangsarbeit in Bergwerken oder 10—12jähriger Zwangsarbeit in Festungen bestraft werden. Haben die Schuldigen die Absicht eines gewaltsamen Vorgehens noch nicht zu erkennen gegeben, so ist die höchste Strafe Verlust der Standesrechte und 4—6jährige Zwangsarbeit in Fabriken, die geringste Verlust einiger besonderen Rechte und Prärogative nebst Festungshaft von 16 Monaten bis zu 4 Jahren. Mitglieder einer zu dem Zwecke gegründeten Verbindung, zur Widersetzlichkeit gegen die Behörden aufzureizen oder die Grundlagen der Gesellschaft, der Religion, der Familie, des Eigenthums zu zerstören, Feindschaft zwischen den einzelnen Theilen und Klassen der Bevölkerung, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hervorzurufen, oder zu Strikes anzustacheln, unterliegen einer Bestrafung mit 8monatlicher Festungshaft im mildesten, der Verbannung nach Sibirien unter Verlust aller besonderen Rechte im strengsten Falle. Diese Strafen können jedoch verschärft werden, wenn derartige Verbindungen in Abtheilungen unter einheitlicher Leitung zerfallen oder falls die Mitglieder sich zu unbedingter Unterwerfung unter einen Führer verpflichtet haben oder die Namen der Leiter vor denselben geheim gehalten werden. Sind Gewaltmaßregeln angewendet oder ist eine Anregung zu solchen gegeben worden, so kann die Strafe bis auf 4—6jährige Zwangsarbeit unter Verlust der Standesrechte ausgedehnt werden. Die Theilnahme an besonders verbotenen Verbindungen irgend welcher anderen Art wird mit 7tägigem Arrest bis zu 16monatlicher Festungshaft geahndet. Die Mitgliedschaft geheimer Verbindungen, denen die oben genannten Zwecke nicht nachzuweisen sind, trifft 7tägiger Arrest bis 8monatliche Festungshaft. Reuige Mitglieder, welche von der Existenz einer Verbindung Anzeige machen, können straffrei ausgehen, bleiben jedoch 1 Jahr unter Polizei-Aufsicht. Der Versuch zur Bildung gesetzwidriger Verbindungen wird das erste Mal mit 4wöchentlicher Festungshaft bis zu 16monatlicher Gefängnißhaft bestraft. Auf das Unterlassen der Denunciation einer gesetzwidrigen Verbindung steht Geldstrafe von 100—500 Rubeln, aber auch unter Umständen 8monatliches Gefängniß. Wer in seinen Räumen diesen Verbindungen Zusammenkünfte gestattet, wird den Mitgliedern gleich gestellt. Der verbüßten Strafe folgt in jedem Falle polizeiliche Aufsicht von 1 bis 5 Jahren. Im Interesse der Untersuchung dürfen, jedoch nur auf schriftlichen Antrag des Prokureurs, hinfort auch solcher Vergehen angeschuldigte Personen verhaftet werden, welche den Verlust der Rechte nicht zur Folge haben.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 28. Juli. [Zum 25jährigen Jubelfeste des Gesangvereins der „Oberschlesischen Eisenbahn"] fand gestern im Schießwerdergarten, begünstigt vom schönsten Wetter, unter Mitwirkung der Männer-Gesangvereine Orpheus, Union, Teutonia, Breslauer Hutmacher, Liederkranz aus Neisse, bürgerlicher Männer-Gesangverein aus Brieg und Concordia aus Neisse ein großes Concert statt, wozu sich ca. 3000 Zuhörer eingefunden hatten, so daß Garten und Saal überfüllt waren. Die Kapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 eröffnete das Concert mit einem großen Festmarsch von Peplow, und der Ouverture zu „Athalia". Der gesangliche Theil des 30 Nummern umfassenden Programms erfreute sich des allgemeinsten Beifalls, und einzelne Piecen, wie „der weise Salomo", componirt von Heinrich Schäffer, vom Männer-Gesangverein „Liederkranz" aus Neisse, unter Direction des Organisten Tilgner, recht exact vorgetragen, mußten in Folge von Dacaporufen noch einmal zu Gehör gebracht werden. Ebenso fand das von der „Schles. Volksztg." und speziell vom Redacteur Dr. Hager beanstandete Lied „die Delegationen im Reiche des Bachus" componirt von Käßmayer den rauschendsten Beifall. Die von der ultramontanen Zeitung herausgehobenen Stellen, wie: „Stets hatten die hohen, die geistlichen Herren, selbst Philipp der Fromme und Alba ihn gern," und „ein Pfaffenknecht ist dieser Wein" wurden besonders applaudirt. Die genannte Zeitung hat sich dadurch ein besonderes Verdienst erworben, daß sie durch ihr Raisonnement für das Concert in sehr wirksamer Weise Reclame gemacht hat. Bei eintretender Dunkelheit war der Garten aufs prächtigste mit bengalischen Flammen erleuchtet. Nach Beendigung des Concerts belustigte sich der jugendlichere Theil der Anwesenden durch einen im großen Saale arrangirten Ball, der bis nach Mitternacht dauerte. Das ganze schöne Fest wird für die Theilnehmenden eine schöne Erinnerung bleiben.

△ **Görlitz**, 26. Juli. [Neubauten.] In der Gegend der katholischen Kirche scheinen sich jetzt die verschiedensten religiösen Secten und Parteien zusammengefunden zu haben. Auf dem früheren Societäts-Grundstück erhebt sich das evangel. Vereinshaus, das in diesem Sommer einen großen Umbau erfahren hat. Daneben hat vor Kurzem der Vorstand der apostolischen Gemeinde, die bisher ihre Gebets-Versammlungen in einem Zimmer des „braunen Hirsches" abhielt, den Boden gekauft, auf dem früher der sogenannte kleine Societätssaal stand. Wo einstens frohe Paare walzten, werden bald fromme Beter knieen. Ganz in der Nähe befindet sich auch das Grundstück der Freimaurerloge und das Haus der barmherzigen Schwestern, so daß in der That am Schnittpunkt der Struve- und der Friedrich-Wilhelmsstraße eine räumliche Vereinigung von Leuten ganz verschiedener Ansicht eingetreten ist.

H. **Hainau**, 25. Juli. [Nochmals städtisches Feuerlöschwesen. — Regen.] Die während der letzten Wochen in die Oeffentlichkeit gelangten Berichte über den Stand unserer Feuerwehr und des Fenerlöschwesens überhaupt haben hier in gewissen Kreisen entsetzlich viel Staub aufgewirbelt. Ob damit im Zusammenhange, oder nicht, kann hier unerörtert bleiben; aber zu constatiren ist, daß diese leidige Angelegenheit, welche seit Jahren in der Schwebe erhalten worden ist, nunmehr mit einem Male rasch zu einem befriedigenden Resultate gebracht worden und nun auch der betreffende Rathmann, von dessen freiwilligem Rücktritt Erwähnung gethan wurde, dem Collegium erhalten bleibt. Seitens der betreffenden Commissions-Mitglieder ist eine Feuerlöschordnung entworfen worden, welche bereits die Genehmigung der Behörde erlangt hat und sofort in Kraft treten wird. Ebenso hat das längst gehegte Project betreffs Erbauung eines mit einem Steigerhause verbundenen Spritzenhauses die Genehmigung des Magistrats erhalten und dürfte, nachdem auch die Stadtverordneten-Versammlung hierüber zustimmend beschlossen, der Bau demnächst in Angriff genommen werden. Gleichzeitig wird die Beschaffung einer neuen, zeitgemäßen Spritze stattfinden und da mittelst Aufforderung im Localblatt auch Mannschaften für die in Bildung begriffene besoldete Feuerwehr geworben werden, so ist und zum Theil wird noch vollends geschehen, was freilich schon seit Jahren im Interesse des Gemeinwohl vollendete Thatsache hätte sein sollen: ob die hierüber der Presse zugegangenen Berichte Entstellungen und Uebertreibungen enthalten haben, läßt sich auch aus einer Zuschrift ermessen und ableiten, die von zuständiger Seite jüngst an ein Vorstandsmitglied der freiwilligen Feuerwehr ergangen ist, deren vollen Wortlaut wiederzugeben, Referent sich für nicht befugt erachtet, welche aber mit der Hoffnung schließt: daß die freiwillige Feuerwehr der sich gestellten Aufgabe nach wie vor entsprechen und bei etwa eintretender Feuersgefahr gemeinschaftlich mit der städtischen besoldeten zur Beseitigung der Gefahr Sorge tragen werde, da man bereit sei, dem Vorstande der erstern zur Aufrechthaltung seiner Autorität jede Unterstützung zu gewähren und demselben auch die nöthigen Utensilien zu leihen. Nach § 1 des betreffenden Statuts ist „jeder selbstständige männliche Einwohner, mit Ausnahme von Tagearbeitern, Gesellen und Gehilfen, soweit sie nicht Hausbesitzer sind, im Alter bis zum 45. Lebensjahre verpflichtet in eine der Abtheilungen der Feuerlöschmannschaften einzutreten," während nach § 2 „Jeder zum Löschdienst Verpflichtete diese Verpflichtung durch jährliche Zahlung von 1 Thlr. für jedes Jahr ablösen kann." „Wer erklärt mir, Derindur, diesen Zwiespalt der Natur." — Gestern endlich ist hier und in der nähern und weitern Umgegend anhaltender, durchdringender Regen gefallen. Freilich sehr spät, doch nicht zu spät.

Neisse, 25. Juli. [Confiscation.] Die bereits telegraphisch gemeldete Beschlagnahme der „Neisser Zeitung" ist auf Befehl des Staatsanwalts dreißig Minuten nach Abgabe des Pflichtexemplars auf der Polizei erfolgt. Die confiscirenden Polizeibeamten sollen, wie man der „Germ." aus Neisse schreibt, die Bestimmung des § 27 des neuen Preßgesetzes, nach welchem bei der Beschlagnahme der Grund und der Paragraph des Gesetzes, gegen welches gesündigt ist, angegeben werden soll, nicht beachtet haben. Redacteur und Verleger hätten erst von dritten Personen gehört, daß der Leitartikel „Kullmann der Attentäter", entnommen der „Ratibor-Leobschützer Zeitung", sowie eine Chronik über die Kullmann'sche Affaire beanstandet seien. Ueber die Art und Weise, wie die Beschlagnahme vollzogen, ist, der „Germ." zufolge, bei der Regierung in Oppeln Beschwerde geführt worden. Heute Nachmittag wurde dem Verleger der Beschluß des Kreisgerichts, nach welchem die Beschlagnahme des Leitartikels auf Grund des § 130 aufrecht erhalten wird, notificirt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 27. Juli. [Freilassung. — Unglücksfälle.] Mit Bezugnahme auf einen Bericht vom 23. d. M. (Nr. 341 der „Bresl. Ztg.") theile ich heute mit, daß der wegen des Feuers in Pischkowitz am 22. verhaftete Tagearbeiter Monse von dort bald nach seiner ersten Vernehmung wieder freigelassen worden ist, weil die Angaben des Denuncianten, auf Grund deren Monse verhaftet worden, sich als vollständig unwahr erwiesen. Ob hier eine wissentlich falsche Denunciation vorliegt, wird wohl die Untersuchung ergeben, deren Einleitung Monse nun beantragen will. Auch die Angabe im Habelschwerdter „Gebirgsboten": in Pischkowitz sei einige Tage vor dem Brande ein Brief gefunden worden mit dem Inhalt: „der Pfarrhof muß brennen", scheint erdichtet zu sein; denn außer jenem +-Correspondenten des Caplanblättchens will Niemand etwas von dem Briefe wissen. Ueberhaupt schwindet der Glaube an eine böswillige Brandstiftung mehr und mehr. Selbst die Zeit des Feuer-Ausbruches läßt eine solche schwer annehmen. Wer aus Rache eine Brandstiftung verüben will, wählt dazu nicht den Tag und obendrein die in Dörfern und Gehöften belebteste Zeit, sondern die Nacht. — Das von anderer Seite gemeldete Feuer in Birgwitz hat nicht stattgefunden. — Am 23. d. Mts. vergiftete sich der Schuhmacher Runckel aus Breslau, früher in Glatz. Er wurde Abends am Wehrberge und in dem Augenblicke gefunden, als er unter furchtbarem Geschrei das Leben aushauchte. — Vorgestern Vormittag ertranken in der vom Regen etwas angeschwollenen Neisse und noch obendrein in der Militär-Schwimm-Anstalt zu Glatz zwei Soldaten vom 1. Posenschen Inf.-Regiment Nr. 18. Von den beiden Leichen wurde die eine am Sonnabend Nachmittag, die andere aber erst gestern aufgefunden. Hoffentlich wird eine strenge Untersuchung über die nähere Veranlassung zu diesem Unglücksfalle die jedenfalls nöthige Aufklärung geben.

⊙ **Gleiwitz**, 26. Juli. [Concert der Raudener Knaben-Capelle.] Sonntag Nachmittag um 4 Uhr begann im Garten des Hüttenposthauses das angekündigte Concert der uniformirten Knaben-Capelle aus Rauden. Das Wetter war dem Unternehmen günstig, während am Morgen und am Abend Regenwolken ihr befruchtendes Naß herabsandten, verging der Nachmittag, ohne daß man gezwungen gewesen wäre, seinen Platz im Freien aufzugeben. Die Capelle besteht, wenn sie vollzählig ist, aus 19 Knaben, die im Alter von 12 bis 17 Jahren stehen und wird von Herrn Wachkary, einem ehemaligen Mitglied des Musikcorps des 62. Infanterie-Regiments, dirigirt. Der Herzog von Ratibor gewährt den jungen Leuten, die sich übrigens freiwillig als Musikcorps constituirt haben, eine beträchtliche Unterstützung, damit sie stets mit guten Instrumenten versehen sind und auch in der uniformirten Kleidung unserer Infanterie auftreten können. Ihr erstes Debut gab die Knaben-Capelle am 5. d. M. in Rybnick, wo sie durch den lebhaften Beifall der Zuhörer für ihre Mühe reichlich belohnt wurde. An unserem Orte war der Andrang zu dem Concerte groß und auch gerechtfertigt, denn man konnte in der That von den Leistungen der jungen Leute befriedigt sein. Die Knaben führen mit großem Geschick Märsche und Tänze und auch leichtere Stücke aus Opern auf: so war besonders der Amazonen-Marsch von Leutner, Lecroser von Saro und die Trompetinen-Polka von Wachler gut durchgeführt, ja selbst bei der Ouvertüre des Auberschen Feensees und der Faustschen Germanen-Quadrille war sehr wenig zu erinnern. Das Concert wurde durch den großen Zapfenstreich und das Abendgebet beschlossen und wird den jungen Künstlern gewiß auch in weiteren Kreisen, als bei ihrer speciellen Zuhörerschaft reichen Beifall erwerben.

T. **Neuberun**, 26. Juli. [Grenzsperre.] Wie im Morgenblatte der „Breslauer Zeitung" Nr. 335 zu lesen ist, dauern die in Wien tagenden Sanitäts-Conferenzen noch fort und haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt. Schon seit bereits 2½ Jahr besteht das Verbot der Rindvieh-Einfuhr aus Galizien und sind in Folge dessen die Fleischpreise, was sonst in der hiesigen Gegend nie der Fall gewesen ist, zu einer ungewöhnlichen Höhe gestiegen. Dieses giebt auch Veranlassung zur Einschwärzung, wozu die jeden Donnerstag in Oswiencim und Chrzanow stattfindenden bedeutenden Viehmärkte, die beste Gelegenheit bieten, und es sollen am vorigen Donnerstage, am 16. Juli c., in beiden Orten über 200 Stück Rindvieh von preußischen Händlern gekauft worden sein, wovon auch beim Grenz-Uebertritt 9 Stück von den Grenzbeamten in Beschlag genommen worden sind. Allgemein wird mit Sehnsucht auf Eröffnung der Grenze gehofft, welches auch nicht zu verargen ist, da ¾ Meilen von hier allwöchentlich in Oswiencim 3 bis 4000 schöne fette Ochsen aus Galizien, der Moldau, Wallachei und Bessarabien, auf dem Marktplatze aufgetrieben und per Bahn weiter geschafft worden. Nie verlautet hier etwas, daß an den Bestimmungsorten irgendwo die Rinderpest in Folge dieser Transporte ausgebrochen sei. Um dem Schmuggeln vorzubeugen, da eben nur dadurch die Viehseuche eingeschleppt werden kann, wenn inficirtes Vieh eingebracht wird, dürfte es wünschenswerth und sogar zweckmäßig sein, wie es vor 3 Jahren der Fall war, daß das Einbringen des Hornviehes unter der Bedingung gestattet würde, daß an den alle Donnerstage in Chrzanow und Oswiencim stattfindenden Märkten das nach Preußen nnd weiter durch Preußen bestimmte Vieh vom betreffenden Kreis-Thierarzt untersucht und, wenn für gesund erklärt, gebrannt und die Einbringung gestattet würde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts Sternwarte zu Breslau.

Juli 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',25	331''',39	331''',59
Luftwärme	+ 19°,3	+ 16°,2	+ 12°,7
Dunstdruck	4''',45	4''',72	4''',76
Dunstsättigung	45 pCt.	61 pCt.	80 pCt.
Wind	SO. 0	SO. 1	SO. 1
Wetter	fast heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 17°,3.	

Breslau, 28. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 24 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 27. Juli. Die Liquidation beschäftigte heute die Börse in dem Maße, daß der von der Regulirung unabhängige Verkehr sehr beschränkt blieb. Keineswegs soll hiermit aber gesagt sein, daß das zu regulirende Material so umfangreich sei, oder daß sich Schwierigkeiten der Liquidation entgegengestellt hätten, die die Börse von sonstigen Geschäften zurückgehalten. Bei der allgemein herrschenden Unlust, mit der man sich neuen Unternehmungen zuwendet, begrüßt man gern jeden Vorwand, der für die Unthätigkeit verantwortlich gemacht werden kann, und verhielt sich heute in reservirter Stellung, um den weiteren Verlauf der Monatsregulirung abzuwarten. Im Allgemeinen hat sich der Zinsfuß nicht geändert; Geld ist für Ultimozwecke reichlich zu 4 pCt. zu haben und nur in den internationalen Speculations-Papieren scheint der Stückemangel etwas zugenommen zu haben, wenigstens erweiterte sich der Deport für Franzosen auf ¾ Thlr. Oesterreichische Creditactien bedangen ¼ Thlr. und Lombarden, von denen aber kaum gesprochen ⅕ Thlr. Dieser sich bemerkbar machende Stückemangel öffnete denn auch einer festeren Strömung im Tagesgeschäfte die Bahn, so daß die Speculationseffecten obgleich die Umsätze darin nur ganz geringfügig blieben, doch im Course anziehen konnten und einen Theil der durch die anfänglich recht matte Tendenz hervorgebrachten Coursdifferenz zwischen den heutigen Notirungen und denen vom Sonnabend ausglichen. Lombarden blieben gänzlich vernachlässigt. Andere österreichische Bahnen waren recht fest und zeichneten sich in dieser Hinsicht besonders Galizier und Oesterr. Nordwestbahn aus. In auswärtigen Fonds entfaltete sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft und behaupteten sich die Notirungen meist ohne Veränderung. Oesterr. Renten erwiesen sich recht fest, Oesterr. Loospapiere blieben still, französische Rente und Italiener waren gefragter, Türken konnten in Folge von Deckungskäufen anziehen und Amerikaner wurden recht lebhaft umgesetzt. Stiller blieben russische Werthe, von denen besonders Lstr.-Anleihen Träger einer sehr festen Physiognomie waren. Preußische Fonds verhielten sich sehr ruhig und behaupteten die vorgestrigen Notirungen fast ohne Veränderung; von anderen Deutschen Staats-Anleihen waren Meininger und Braunschweiger Prämien-Anleihen sehr beliebt, auch Köln-Mindener Loos-Antheile fanden zu besserem Course Nehmer. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten zeigte große Festigkeit und hatte auch an Regsamkeit etwas gewonnen, Preußische Devisen blieben gut zu lassen, von auswärtigen waren Raab-Grazer und Prioritäten der Theißbahn recht begehrt. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte hatte eine feste Stimmung Platz gegriffen und fanden in den rheinisch-westfälischen Devisen auch recht umfangreiche Transactionen zu schnell steigenden Coursen statt. Die Notirungen hoben sich 1½ bis 2 Procent über die Eröffnungs-Course. Andere schwere Bahn-Devisen blieben ruhiger, nur Oberschlesische waren belebt und anziehend. Schweizer Westbahn, Rumänier, Brest-Grajewo und Berliner Nordbahn ziemlich rege, theilweis zu besserem Course. Bankactien waren fest, aber ohne Leben. Preußische Bodencredit sehr belebt und steigend. Preußische Hypoth.-Act.-Bank (Spielhagen) zwar niedriger, aber sehr rege. Frankfurter Wechsler-Bank, Geraer, Coburger, Hübner und Ritterschaftliche Privat-Bank belebt, desgleichen auch Deutsche Hypotheken-Bank (Berlin); Producten- und Handels-Bank animirt und höher. Englische Wechslerbank sehr lebhaft, Schaaffhausen besser. Discont-Comm. 167¾, ult. 166¾—68—67¾. Industriepapiere still, Montanwerthe ziemlich fest, Deutsche Eisenbahnbauges. fest, Neuß Wagenbau besser, Harkort Erben anziehend, Hartmann Maschinen beliebt, Glauzig Zucker, Marie Consol., Victoria anziehend, desgl. Westfalia und Centralbazar, Sentker nachgebend, ebenso Westend niedriger. Dortmunder Union 44¾, ult. 44—44½, Laurahütte 132⅞, ult. 132—33¼—33. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 27. Juli. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1351 Stück Hornvieh, 3849 Stück Schweine, 1727 Stück Kälber, 33,634 Stück Hammel.

Bei Hornvieh verzögerte sich das Geschäft heute dadurch, daß die Verkäufer in Folge des ausnahmsweise geringen Auftriebes Anfangs auf so hohe Preise hielten, daß die Reflectanten sich nur schwer zum Zuschlag entschließen konnten. Die Forderungen wurden nun zwar zum Schluß etwas ermäßigt, trotzdem hoben sich die Preise ziemlich bedeutend und es wurde bezahlt: für 1. Waare 19—20 Thlr., für 2. 14—16 Thlr. und für 3. 12 bis 13 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine blieben ziemlich unverändert; feinste Qualität erzielte als höchsten Preis 19¼ Thlr., der Durchschnitt stellte sich auf 17—18½ Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Von Kälbern war etwas mehr am Platze als nöthig und erreichten die Preise kaum mittlere Höhe.

Für Hammel ist das Geschäft augenblicklich dadurch etwas lebhafter, daß die Fabriken sich mit ihrem Bedarf an magerem Vieh versehen, da indeß der Auftrieb auch dem angemessen stärker war, erlebten die Preise kaum eine Aenderung; gute Waare wurde willig mit ca. 8 Thlr., geringere mit 5⅙—7 Thlr. pr. 45 Pfd. bezahlt.

Berlin, 27. Juli. [Productenbericht.] Roggen war heute sehr matt, die Course setzten gleich wesentlich niedriger ein und konnten sich bis zum Schluß auch nicht wieder erholen, trotzdem der Umsatz bei der rückgängigen Bewegung etwas an Lebhaftigkeit gewann. Loco ist gut verkäuflich. — Roggenmehl matt. — Weizen anfänglich stark angeboten, wurde zuletzt wieder mehr gefragt. — Hafer auf Termine in fester Haltung, loco still. — Rüböl flau und nachgebend, schließlich trat eine kleine Erholung ein. — Spiritus auf nahe Sichten fest und höher, später wenig verändert.

Weizen loco 74—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. 84—85 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 85½—86 Thlr. bez., pr. Juli-August 78¼—78½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 73¼—72¾—73 Thlr. bez., pr. October-November 72¾—71⅞—72 Thlr. bez., per November-December 71¾ Thlr. bez., per April-Mai 214—213 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—67 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51½—53 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., defecter russischer 44½ Thlr. ab Bahn bez., ordinärer dito — Thlr. bez., inländischer — Thlr. ab Bahn bez., neuer — Thlr. ab Bahn und frei Haus bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 52—51⅝—51⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 52—51⅝—51⅞ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 52¾—52½—52⅞ Thlr. bez., pr. October-November 52¾—52½—52⅞ Thlr. bez., pr. November-December 52⅝—52½—52¾ Thlr. bez., schwimmend 159—159½ Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez. Gekündigt 51,000 Ctnr. Kündigungspreis 51¾ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—69 Thlr. bez., westpreußischer 60—69 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—72½ Thlr. bez., uckermärker — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 65¼—65½ Thlr. bez., pr. Juli-August 59¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56¼—56½ Thlr. bez., pr. October-November 55¾ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., per April-Mai 167—168 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 11/12—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/12—8 7/12 Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 8 Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 18—19 Sgr. bez. pr. August-September 8 Thlr. 17—18 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 16—17½ Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 13 Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 24½ Rchmk. Br. Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 8 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Juli 18 Thlr. bez., pr. Juli-August 18 Thlr. bez., pr. August-September 18 Thlr. bez., pr. September-October 18 5/12—18¼—18⅓ Thlr. bez., October-November 18⅔—18 7/12—18⅔ Thlr. bez., pr. November-December 18 11/12 Thlr. bez., April-Mai 60—59,9 Rchmk. bez. Gekündigt 200 Ctnr. Kündigungspreis 18 Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7½ Thlr., pr. Juli 7⅓ Thlr. bez., pr. Juli-August 7⅓ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 7⅓ Thlr. Br., pr. October-November 7 7/12 Thlr. bez., pr. November-December 7 11/12 Thlr. bez. per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 5—7 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli 27 Thlr. 6—15—13 Sgr. bez., pr. Juli-August 27 Thlr. 6—15—13 Sgr. bez., per August-September 26 Thlr. 26 Sgr. bis 27 Thlr. 7—5 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 15—20—18 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 15—19—17 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 16—19—17 Sgr. bez., per April-Mai 65, 4—7—5 Rchmk. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

[Berliner Nordbahn.] Der Direction ist es, wie man vernimmt, gelungen, der vom Ministerium aufgestellten Forderung eines Garantiefonds zu entsprechen. Bekanntlich hat das Handelsministerium die definitive Genehmigung der zur Vollendung der Berliner Nordbahn in Aussicht gestellten Prioritäts-Anleihe von 2,500,000 Thlr. Lit. A. und 2,000,000 Thlr. Lit. B. davon abhängig gemacht, daß in Betreff der letztgedachten 2,000,000 Thaler Lit. B. ein Zinsgarantie-Capital für die ersten 5 Betriebsjahre beschafft und unter staatlicher Controle deponirt werde. Es dürfte daher, indem die Direction diese Bedingung erfüllt, wozu ihr gegenwärtig unter finanziell für die Gesellschaft sehr vortheilhaften Bedingungen die Möglichkeit geboten ist, der beschleunigte Ausbau der Strecke Berlin-Neubrandenburg zu erwarten sein. Auch hierzu sollen die vorhandenen Mittel, wie die neuerdings vom Ministerium nochmals herbeigeführte staatliche Prüfung der technischen und finanziellen Lage des Unternehmens ergeben hat, ausreichend sein.

□ **[Die mineralische Kohle auf der Wiener Welt-Ausstellung.]** In der Sammlung der durch die Hof- und Staatsdruckerei herausgegebenen offiziellen Berichte über die Wiener Welt-Ausstellung ist ein besonders interessanter Bericht über „Mineralische Kohle" von J. Pechar, Eisenbahn-

Director in Teplitz und Dr. A. Peez in Wien erschienen. Der Bericht umfaßt das gesammte Kohlenwesen, und ist insbesondere auch das deutsche in übersichtlicher und klarer Weise geschildert.

B. **Dresden**, 25. Juli. [Wochenbericht.] In verwichener Woche hatten wir wiederum sehr heißes trocknes Wetter, welches unverkennbar der Ernte zu statten kommt, doch wäre es im Interesse der schmachtenden Sommersaaten sehr erwünscht, wenn wir recht bald mit Regen bedacht würden.

Die uns vorliegenden auswärtigen Berichte kennzeichnen die Stimmung bezüglich des Getreidehandels fortdauernd als flau. Englands Handel war eng begrenzt und die Preise mußten neuerdings nicht unwesentlich nachgeben. In Frankreich haben die Notizen ebenfalls den letztwöchentlichen Standpunkt nicht behaupten können, indeß sind die Verluste unbedeutend, da das Ausgebot bei Weitem geringer war, als in der Vorwoche. Das Geschäft in Belgien stockt fast gänzlich, trotzdem Inhaber sich zu Preisnachlässen willig zeigten. Auch Holland hat sich der allgemeinen Strömung nicht widersetzen können, obschon die Bestände sich inzwischen merklich gelichtet haben. Am Rhein und in Süddeutschland hält man sich sehr reservirt und war der Verkehr äußerst schwach. Oesterreich-Ungarn hat wesentliche Wertheinbussen nicht zu berichten, denn die Zufuhren sind anhaltend nur spärliche. Berlin hatte mit Roggen und Weizen sehr bewegtes Geschäft; beide Artikel hatten größere Preisschwankungen durchzumachen, die schließlich für Roggen eine Einbuße von ca. 2 Thlr. constatiren lassen, während Weizen sich wieder erholt hat. Hafer verkehrte fest; effective Waare bedang höhere Preise.

In Sachsen ist das Geschäft ruhig. Von Weizen und Roggen waren nur feine Qualitäten verkäuflich; geringe Sorten konnten selbst bei erneueten Concessionen seitens der Eigener nicht untergebracht werden. Gerste still. Hafer unverändert. Hülsenfrüchte und besonders Erbsen sehr gefragt. Mais flau. Leinsaat gut verkäuflich. Raps und Rübsen ruhig.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 89—93 Thlr., do. gelber 80—90 Thlr., Roggen, Landwaare, 71—73 Thlr., do. russisch 56—58 Thlr., Gerste 58—76 Thlr., Hafer 66—78 Thlr., Linsen, 100—115 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 68—71 Thlr., do. Futterwaare 63—68 Thlr., Raps (Kohlraps), 88—90 Thlr., Rübsen (Reps), 80—83 Thlr., Leinsaat 89—100 Thlr., Hanfsaat 66—70 Thlr., Mais 60—62 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr., Wicken 58—63 Thlr., Lupinen, gelb, 50—55 Thlr., do. blau 45—53 Thlr.

Kleesaat, roth, 12½—15 Thlr., Thimothé 10½—12 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Frankfurt a. M., 25. Juli. [Wochenbericht.] Auch in dieser Woche hat die Consolidirung unseres Marktes weitere Fortschritte gemacht, und wir können mit Vergnügen constatiren, daß die Börse mehr und mehr in normale Bahnen einzulenken scheint. Der Verkehr belebt sich, die steigende Tendenz beschränkt sich nicht mehr auf einzelne Gebiete, das Privatpublikum beginnt zu kaufen und das geschwundene Vertrauen scheint allmälig zurückzukehren. Der reiche Erntesegen, der besonders Oesterreich-Ungarn in Aussicht steht, hat die Wiener Börse zu weiterem Vorgehen à la Hausse ermuthigt und wenn auch auf einige dieser Hausse-Anläufe kleine Realisationen folgten, so war doch ein überaus fester Grundton die ganze Woche hindurch nicht zu verkennen.

Auch die Verwerfung des Perier'schen Antrages in Paris und die damit verbundene Renten-Hausse, konnten nicht verfehlen, einen günstigen Eindruck auf die Börse auszuüben.

An der Spitze des Verkehrs standen Creditactien, der Cours dieses Papiers wird momentan von dem mehr oder weniger günstigen Gerüchte über die Semestralbilanz beeinflußt, welche sich jedoch schließlich alle als verfrüht erweisen, da der Ausweis erst im September erscheinen soll. Nachdem das Effect zu sehr hohem Course eröffnete, bald aber auf Wiener Realisationen in weichende Richtung gedrängt wurde, sehen wir die Actien am Wochenschlusse ziemlich unverändert.

Staatsbahn verfolgten fast dieselbe Richtung, nur hing hier der Cours mehr von der Pariser Börse ab, welche am Wochenanfange eine kräftige Hausse darin in Scene gesetzt hatte.

Lombarden ganz im Hintergrunde, ohne bedeutenden Umsatz.

Oesterreichische Bahnen weisen sämmtlich eine sehr feste Haltung auf, ohne daß jedoch die Umsätze größere Bedeutung erlangten.

Die vorige Woche wesentlich gestiegenen Bankencourse haben sich mit wenigen Ausnahmen fest zu behaupten gewußt; der Verkehr auf diesem Gebiete war recht bedeutend und scheint nun endlich auch diese so lange mit Unrecht vernachlässigte Effecten-Gattung an der Steigerung profitiren zu sollen.

Loospapiere in guter Frage: Raaber Loose, auf welche wir vorige Woche, ob ihrer Preiswürdigkeit hinwiesen, sind nicht unbedeutend gestiegen.

Fonds und Prioritäten sehr fest.

Credit-Actien, welche die Woche à 243½ eröffneten, schließen, nachdem sie ihren Cours bis auf 245 erhöht, wieder unverändert 243½.

Oesterr. Nationalbank-Actien bleiben 1040, gegen 1037½, Darmstädter 373 gegen 374, Meininger 102¾ gegen 103¾.

Von jüngeren Bank-Actien notiren Frankfurter Bankverein 84½ gegen 85, Deutsche Vereinsbank 94¾ gegen 95, Oesterr.-Deutsche Bank 84⅞ gegen 84, Brüsseler Bank 104¼ gegen 102¼, Deutsche Effecten- und Wechselbank 115⅝ gegen 115¾, Provinzial 80¾ gegen 80⅝.

Bei den Bahnen sind Staatsbahn 337½, gegen 335½ der Vorwoche. Lombarden unverändert 144. Böhmen 219¼, Elisabeth 220¾, Franz Josef 209¾, Galizier 262¼, Nordwest 178¼, Rudolf 165.

Von Prioritäten 1872er Ferdinand Nordbahn und 1872er Rudolf-Pr. gesucht.

Ebenso Loospapiere in lebhafter Nachfrage: 1860er Loose 105, Oesterr. 1854er 102⅜, 1864er 162⅛, Meininger Prämien-Pfandbriefe 98½. Ungarloose 94, Raab-Grazer 84, Finnländer 11⅜.

Von Devisen Wien in beiden Sichten gesucht: Amsterdam in kurzer Sicht 100⅛, in langer Sicht 100, Brüssel in beiden Sichten 94½, London in kurzer Sicht 119 1/16, in langer Sicht 118⅞, Paris in kurzer Sicht 94 9/16, in langer Sicht 94½, Wien in beiden Sichten 106⅞.

Der Geldstand ist leicht.

Nürnberg, 24. Juli. [Hopfenbericht.] Vom Markte ist heute ruhiges Angebot und geringer Einkauf zu melden; es sind nur 38—40 Ballen Mittelsorten zu 36—50 fl. zum Abschluß gekommen, da die selten vorhandenen Prima-Qualitäten im Preise zu hoch gehalten werden. Die Lagerbestände sind reducirt.

Breslau, 28. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 7/12 bis 8 7/12 Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 7 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, **neuer** 7 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6 7/12 Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr. blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten unverändert matt.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	17	6	7	25	—	8	2	6
Winter-Rübsen	7	12	6	7	22	6	8	—	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schneider zu Cottbus. Zahlungseinstellung: 24. Juli cr. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Fr. Melde. Erster Termin: 8. August cr. — 2) Ueber das Vermögen der unter der Firma Ludwig Kramm zu Schwiebus bestehenden Handelsgesellschaft und über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter des Fabrikbesitzers Friedrich August Kramm und des Tuchfabrikanten Robert Theodor Kramm zu Schwiebus. Zahlungseinstellung: 14. Juli cr. Einstweiliger Verwalter: Justizrath Klinckmüller in Schwiebus. Erster Termin: 4. August c. — 3) Ueber das Vermögen des Garnhändlers Carl August Wautig zu Großschönau. Erster Termin: 4. September cr. — 4) Ueber das Privat- und Geschäftsvermögen der Färbereibesitzerin Theresie Sturhann, geb. Zimmermann zu Uetzschkau. Erster Termin: 4. September cr. — 5) Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau Johanna Annuschat, geb. Schultz, zu Insterburg. Zahlungseinstellung: 21. Juli cr. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann F. E. Schwaiger. Erster Termin: 1. August cr.

Berliner Börse vom 27. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142⅞ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22¾ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93¼ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91⅝ bz
do. do.	2 M.	5	90 15/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bz
do. 4%ige	4	100⅛ bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅝ G
Pfandbr. Posensche	4	96⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	87 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ G
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅝ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¾ B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98⅝ bzG
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅞ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98½ G
Badische Präm.-Anl.	4	114 G
Baierische 4% Anleihe	4	116 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	102¾ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose	72¾ B
Badische 35 Fl.-Loose	41¾ B
Braunschw. Präm.-Anl.	23⅛ bzB
Oldenburger Loose	40¾ bzB

Louisdor	110¼ B ⅝ bG	Dollars	1.11¼ G
Sovereigns	6.23½ G	Frmd. Bkn.	99⅞ G
Napoleons	5.12⅛ B	Oest. Bkn.	91⅞ ebB
Imperials	5.16⅝ G	Russ. Bkn.	94¼ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100 G
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅜ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103¼ bz
do. rückbz. à 110	5	108 bzB
do. do do.	4½	99⅝ b 99¼ bG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbr.m110	5	103½ bz
do.4½%do.do m110	4½	93¾ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98½ bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	72 bzB
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	70 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	86⅛ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¼ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	72 G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68¾ bzB
do. Papierrente	4⅕	64⅛ bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104¾-⅞ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	106 etbzB
do. Credit-Loose	—	107½ etbzG
do. 64er Loose	—	92⅛ bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151½ bzG
do. do. 1866	5	152 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89½ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86⅝ B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69¼ etbzB
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ Gp Spt.98
do. do. p. 1885	6	103⅜ bB ⅛ G
do. 5% Anleihe	5	99⅞ G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅜ G
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 etbzG
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	83½ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44¾ G
Ung. 5% St.-Eisenb.Anl.	5	73¾ G
Schwedische 10 Thlr.-Loose		— —
Finnische 10 Thlr.-Loose		11½ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v.St.3½ g.	3½	85¼ bz
do. do VI.	4½	100 bzG
do. Nordbahn	5	103¾ bzG
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	94¼ bzG
do. do.	4½	100⅞ B
do. IV.	4	94¾ bzB
do. V.	4	94⅛ B
Halle-Sorau-Guben	5	99⅞ bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102½ B
Niederschl.-Märkische	4	98⅞ G
do. do. III.	4	99 bzG
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	95½ B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	95 bzB
do. E.	3½	86½ bzG
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101 G
do.	5	103⅝ bzG
do. von 1873	4	94 B
do. Brieg Neisse	4½	99¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94½ B
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Kometau	5	66¾ G
Dux-Bodenbach	5	82⅝ B
do. II. Emission	5	75⅛ B
Prag-Dux	5	39¾ etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅝ bz
do. do. neue	5	95⅞ etbzG
Kaschau-Oderberg	5	82 1/16 bzG
Ung. Nordostbahn	5	66⅞ bzB
Ung. Ostbahn	5	62⅛ B
Lemberg-Czernowitz	5	73⅛ G
do do. II.	5	82⅛ bz
do. do. III.	5	75 15/16 bz
Mährische Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	35 bzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87 15/16 bz
Oesterr.-Französische	3	316½ etbzB
do. do. neue	3	308⅞ bz
do. südl. Staatsbahn	3	244⅞ bzB
do. neue	3	244⅝ bz
do. Obligationen	5	86¾ G
Warschau-Wien II.	5	100 G
do. III.	5	98¾ G
do. IV.	5	97½ bzG

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33⅞ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	90¼-91¾ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	148⅝ bz
do. Dresden	5	5	5	61¼ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	79⅝ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	179¼ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	18⅞ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	102½ bzB
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	149½ bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	93¾ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	102 bzB
do. neue	5	5	5	96¼ bz [G
Cöln-Minden	9 7/10	8½	4	128¾-31¼ bz
do. neue	5	5	5	109¾ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	42⅜ bz
Gal.Carl-Ludw. B.	7	8½	5	112⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32⅛ bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	31 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69⅞ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70¼ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184⅜ bz
Märk.-Posener	0	0	4	38¼ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	107½ bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256½ bzG
do. Lit. B.	4	4	4	94⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	138 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99¼ B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	166 bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	149¼ bz
do. neue	—	—	5	156¼ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	191¾-2¼ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101½ 2¼ bG
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	82½-3 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40⅛ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	4	119½ bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	67¾ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	135¼-6¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	21⅝ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41¼-½ bz
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅛ bzB
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102½ bzG
Thüringer	9	7¼	4	120 bzG
Warschau-Wien	10	11	4	87¾ B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101¾ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	31¼ bzB
BreslauWarschau	0	0	5	44 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54⅔ bzB
Hannover-Altenb.	5	0	5	52 bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74½ B
Märkisch-Posener	0	0	5	71½ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76¾ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102¾ bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14 bzB
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	118⅝ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90¼ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	54¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	54 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14 bz
Berliner Bank	14	0	4	74 G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	85¼ G
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	275½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	118 bG
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	27½ bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	—
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12½	4	109 bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	50 G
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	121⅛ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal.Co.	10	2½	4	79¾ G
Bresl. Handels-G.	9	5	4	72¾ bzG
Bresl.Maklerbank	30	0	4	79¾ G
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	89¾ B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	60 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70 bzG
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85⅜ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	74¾ bz
Coburg. Cred.-Bk.	7⅛	4	4	79 bzG
DanzigerPriv.Bk	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	149⅛ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	108 bzB
Deutsche Bank	8	4	4	79⅞ B
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	82½ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	167¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	104¼ G
do. junge	—	3	4	102¾ B
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	68½ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	107¾ G
Hamb.Nordd.Bnk.	13¾	10⅘	4	140½ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121¾ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅝ B
do. Disc.-Bk.	5	0	4	73 bzB
Hessische Bank	6⅔	0	4	56 B
Königsb. do.	8	0	4	80⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	62 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	155½ B
Luxemburger do.	12	8½	4	113 B
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	102⅛ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	53¼ B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5½ G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	93¾ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	65½ bz
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	139¼-41¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	74 bzG
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	— —
Posener Bank	6½	7⅔	4	113⅛ bzG
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1½ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	180 etbzB
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	95¾ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	121½ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53 bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	145⅜ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	78½ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	107 bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	91 G
Thüringer Bank	14	8	4	101⅜ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23¾ bz
Weimar. Bank	8	5	4	99 B
Wiener Unionbk.	5	0	4	68 B
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅝ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	140 G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	42⅜ bzG
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	8	4	89½ bzG
Märk.Sch.Msch.G.	2¼	0	4	32 bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	48 B
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19 bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	126½ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	52½ bzG
Dortm. Union	12	—	4	44¾ bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	132⅞ bzG
Lauchhammer	9	—	4	63½ G
Marienhütte	14	6	4	64⅜ bzB
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	21 G
Redenhütte	10	4	4	31 bzG
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	70½ G
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	93⅞ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95⅝ G
Tarnowitz.Bergb.	20	16	4	105⅞ bz
Vorwärtshütte	8	7	4	43¼ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25¾ G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	43¾ G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64½ B
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	57½ B
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	36¼ bz
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	39 G
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	63½ bzG
Schles.Leinenind.	10	—	4	96½ bzG
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	40 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	18½ bzG
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	20¾ bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	23½ bzG

Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins", redigirt von Dr. Ad. Frantz zu Beuthen OS., enthält in Nr. 28: Bekanntmachungen von Staats- und Privatverwaltungen. — Eröffnung der Pensionskasse für Berg-, Hütten- und Salinenbeamte. — Oberschlesiens Berg- und Hüttenwerke. — Beiträge zur näheren Beurtheilung der Breslauer Hafenprojecte. — Production, Handel, Verkehr (Verein. Königs- und Laura-Hütte; Holztarife der Oberschlesischen Eisenbahn; zur Lage der deutschen Eisenindustrie; Oberschlesische Kohlen in Galizien, Rumänien und Rußland; Böhmische Kohlentarife; Deutschlands, Oesterreichs und Großbritanniens Außenhandel; Industriegesellschaften). — Literatur. — Extrabeilage: Statistik der Industriegesellschaften.

Nr. 29 enthält: Arbeits- und Freistunden der Fabrik- und Hüttenarbeiter. — Oberschlesiens Berg- und Hüttenwerke. — Literatur. — Production, Handel, Verkehr (Statistik der Industrie-Gesellschaften, Magdeburger Elbschifffahrts-Projecte, Arbeiterstrike-Verhütung, zur Tariferhöhung, schottischer und amerikanischer Eisenmarkt). — Gräfl. Schaffgotsch'sche Generalverwaltung. — Extra-Beilage: Statistik des schlesischen Freikurgelderfonds 1863—72. (S. 1—4.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 27. Juli, Abends. Die Abendblätter tadeln die Angriffe gegen die italienische Regierung, die in dem Hirtenbriefe des Pariser Erzbischofs enthalten sind.

Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 99, 10, Türken de 1865 zu 44, 55 gehandelt.

Versailles, 27. Juli. Abends. Nationalversammlung. Humbert, Berichterstatter der Initiativcommission, beantragt die Inbetrachtnahme des Auflösungsantrags Maleville's. Ueber den Auflösungsantrag Duval's berichtet Richard morgen. Die Versammlung beschloß beide Anträge Mittwoch zu berathen. Gerüchtweise steht eine Botschaft Mac Mahons an die Nationalversammlung bevor.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 27. Juli, Abends. Baron Anselm Rothschild ist heute Abend, 72 Jahre alt, gestorben.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 28. Juli. Der Weihbischof Janiszewski ist gestern Abend ins Gefängniß in Kozmin abgeliefert worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119. Pariser do. 94½. Wiener do. 106¾. Franzosen*) 336. Hess. Ludwigsbahn 136⅞. Böhm. Westbahn 218¾. Lombarden*) 143¾. Galizier 262. Elisabethbahn 220. Nordwestbahn 178. Elbthalbahn —. Oberhessen 77½. Oregon 15¼. Creditactien*) 243½. Russ. Bodencredit 89½. Russen 1872 99¾. Silberrente 68⅝. Papierrente 64⅛. 1860er Loose 105. 1864er Loose 162⅜. Ungar. Schatzw. 88⅞. Raab-Grazer 83¼. Amerikaner de 1882 98. Darmstädter Bankverein 371¼. Deutsch-österr. 84⅞. Prov.-Disconto-Gesellschaft 80⅞. Brüsseler Bank 104. Berl. Bankverein 85 Frankf. Bankverein 84¼. do. Wechslerbank 83. Nationalbank 1036. Meininger Bank 103. Hahn Effectenbank 115¼. Continental 89¼. Südd. Immobil.-Gesellschaft 92⅞. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 12½. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose 98½.

Fest. Creditactien beliebt, Bahnen still, Banken theilweise nachgebend, Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 243½, Franzosen 336¼, Lombarden 143¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109. Silberrente 68¾. Oesterreich. Creditactien 209. dto. 1860er Loose 105. Nordwestbahn —. Franzosen 722. Lombarden 309. Italienische Rente 66½. Vereinsbank 121¾. Laurahütte 134. Commerzb. 78. dto. II. Emiss. —. Norddeutsche Bank 140½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank —. dto. neue —. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 44. Wiener Unionsbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93¾. Köln-M.-St.-Actien 131. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 136¼. Bergisch-Märkische 91. Disconto 2¾ pCt. — Fest.

Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine niedriger. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 232 Br., 231 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 229 Br., 228 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 222 Br., 221 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 220 Br., 219 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 187 Br., 185 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175 Br., 174 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 167 Br., 166 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. Rüböl flau, loco 58, pr. October pr. 200 Pfd. 56. — Spiritus ruhig, pr. Juli-August 56, per August-September 57½, per Sept.-October pr. 100 Liter 100% 58½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 90 Gd., pr. Juli 9, 80 Gd., pr. August-December 10, 60 Gd.

Liverpool, 27. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 Ballen brasilianische.

Liverpool, 27. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig, schwimmende fest, aber unbelebt.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen unverändert, per November 300. Roggen loco unverändert, pr. Juli 201, pr. October 191½, pr. März 192. Raps pr. Herbst 359, pr. Frühjahr 374 Fl. Rüböl loco 33, pr. Herbst 33¼, pr. Mai 35¼. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 27. Juli. Bancazinn 57.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 31¾. Rogen matt, Petersburg 20. Hafer unverändert. Gerste unverändert.

Bremen, 27. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 10 Mk. 70 Pf.

Ueber eine Akademie der deutschen Sprache. — Ueber Geschichte der Wissenschaft. Zwei Festreden in öffentlichen Sitzungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gehalten von Emil du Bois-Reymond, beständigen Secretär. Berlin. Ferdinand Dümler. 1874.

Bedarf es mehr, als der einfachen Anzeige einer Erscheinung, wie die vorliegende, um die gebildete und gelehrte Welt zu bestimmen, den Gedankengang des großen Gelehrten zu verfolgen und mit Eifer seine Reden zu studiren, welche, der Ausdruck glühender Liebe zu den Wissenschaften und dem Vaterlande, gleichsam einen staatsmännischen Hauch darbieten? Die Reden, namentlich die erste, sind wie gemeißelt und bieten einen Schatz von feinen Beobachtungen, treffenden Bemerkungen und Hinweisungen auf die Gegenwart, welche den Gelehrten wie dem Staatsmann gleich werthvoll sein müssen. — Möge sich der Wunsch, dem der berühmte Verfasser in der ersten Rede Worte lieh, recht bald in Erfüllung gehen. Das deutsche Volk bedarf nach seiner glücklich erreichten politischen Einigung auch einer einheitlichen, geläuterten, seinem Wesen und Denken voll entsprechenden Sprache.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.